Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.80 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 102 Bydgoszcz, Freitag, 5. Mai 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Rote Armee gegen Kollektiv-Pakte

Litwinow tritt zurück! – Molotow sein Nachfolger.

Der Moskauer Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur verbreitet die Meldung, daß der langjährige Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Litwinow, auf seinen eigenen Wunsch von seinen Amtsgeschäften als Außenkommissar entbunden worden ist.

Im weiteren Verfolg dieses Rücktritts veröffentlicht die TAS-Agentur folgende Verlautbarung: Das Präsidium des Obersten Rats der Sowjetunion hat den Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare der Sowjetunion Molotow zum Kommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion unter Belassung in seinem bisherigen Amt ernannt.

Die amtlichen Sowjetkreise schweigen.

Moskau, 4. Mai. (DNB) Die plötzliche Beseitigung Litwinows, der seit 1930 als Nachfolger Tschitscherins an der Spitze des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion stand, wird von Seiten sowjetamtlicher Stellen mit keinem Wort eines Kommentars begleitet.

Der Rücktritt des nunmehr 63jährigen Außenkommissars überrascht in Moskauer ausländischen Kreisen ganz besonders. Litwinow trat im Jahre 1898 der damaligen Russischen Sozialdemokratischen Partei bei. Er betätigte sich als Revolutionär illegal in Rußland sowie als politischer Emigrant im Ausland. Bereits im Jahre 1918 nach der bolschewistischen Revolution übernahm Litwinow verschiedene diplomatische Posten, zuerst im Jahre 1918 als Vertreter der Räterepublik in London, darauf im Moskauer Außenkommissariat als Stellvertreter des damaligen Außenkommissars Tschitscherin.

Seit dem Jahre 1930 steht Litwinow an der Spitze der sowjetrussischen Außenpolitik, die er in all ihren entscheidenden Aktionen der letzten Jahre — Eintritt der Sowjetunion in die Genfer Liga, Beistandspakte mit Frankreich und der Tschechoslowakei — entscheidend beeinflußt hat.

Rote Armee erzwang den Rücktritt Litwinows

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau“)

Warschau, 4. Mai. Zu dem Rücktritt des Außenkommissars Litwinow berichtet die Telegraphen-Agentur „Expreß“ über den Standpunkt der Moskauer Kreise, daß es zwischen Litwinow und der politischen Führung der Sowjetunion zu **Gegensätzen über die Politik der kollektiven Sicherheit** gekommen sei. Litwinow sei vorgeworfen worden, daß er in den Verhandlungen mit England gegenüber dem Vorschlag eines zweiseitigen Abkommens eine negative Haltung eingenommen habe. Besonders die sowjetrussischen militärischen Kreise hätten Litwinow die Sabotage der Verhandlungen mit den Westmächten (?) vorgeworfen.

Das Regierungsblatt „Expreß Poranny“ nimmt in einem aus London datierten Bericht ausführlich zu dem Rücktritt des russischen Außenkommissars Stellung. Unter Berufung auf englische politische Kreise wird darauf hingewiesen, daß Litwinow neben Benesch in Genf die erste Geige gespielt habe. Man habe ihn in London den politischen Commis voyageur der Sowjets genannt. Diese Bezeichnung charakterisiere am besten die Politik und die Persönlichkeit Litwinows. Der Rücktritt Litwinows, so schreibt auch der „Expreß Poranny“ sei auf ausdrücklichen Wunsch der Führung der Roten Armee erfolgt, die mit seiner Politik nicht einverstanden war. Auf der Sitzung des Polit-Bureaus hätten die Vertreter der Armee schon mehrfach den Rücktritt des Außenkommissars verlangt. Man habe ihm Unentschlossenheit und Kurzsichtigkeit sowie die Forcierung der Politik der kollektiven Sicherheit vorgeworfen, die völlig zusammengebrochen sei. Litwinow habe schon seit längerer Zeit vor der Ausbootung gestanden. Seine Frau, eine Engländerin, wurde vor einem Jahr nach Nowo Sibirsk verbannt. In seinem Londoner Bericht bezeichnet der „Expreß Poranny“ die Ernennung des Volkskommissars Molotow an Stelle Litwinows als große Überraschung. Man habe eher erwartet, daß Potemkin seine Stelle einnehmen werde. Molotow sei Vertrauensmann Stalins und der Roten Armee.

Die Westmächte sind überrascht.

In Paris ist man sehr ergrimmt.

Paris, 4. Mai. (DNB.) Auch in Paris ist die überraschende Ausbootung des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow die Sensation der Donnerstag-Frühpresse. In großen Schlagzeilen verkünden die Blätter ihren Lesern, daß Litwinow in die Wüste geschickt und von Molotow ersetzt wurde. Zahlreiche Blätter sprechen von einem „Theatercoup in Moskau“, knüpfen an diesen Wechsel im sowjetrussischen Außenministerium lange Kommentare und fragen sich besorgt, welche Nachwirkungen dieser sang- und klanglose Rücktritt Litwinows gerade auf die laufenden diplomatischen Verhandlungen der Westmächte im Hinblick auf die Einkreisungspolitik gegen die autoritären Staaten haben könnte.

Der Havas-Vertreter in Moskau berichtet, daß er sich vergeblich bemüht habe, an offizieller Stelle Auskunft über die genauen Gründe der „Ungnade“ zu erhalten, von der Ltwinow betroffen wurde. Man habe versichert, daß der Gesundheitszustand Litwinows in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig ließe. Auf den Versuch zu erfahren, ob der Rücktritt Litwinows einen Wechsel in der sowjetrussischen Außenpolitik bedeute, habe man dem Havas-Vertreter geantwortet, daß die Sowjetunion nicht das Land persönlicher Politik sei, sondern daß hier nur eine Politik, nämlich die der Regierung und der Kommunistischen Partei gemacht werde.

Havas weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß Litwinow zum mindesten im Auslande als der Mann der kollektiven Sicherheit und der Zusammenarbeit mit den „westlichen Demokratien“ gegolten habe und erinnert daran, daß in gewissen Kreisen bereits das Verschwinden des „Journal de Moscou“, des Organs des Außenkommissariates, als ein Schlag gegen Litwinow gedeutet worden sei. Schon die letzte Rede Stalins auf der kommunistischen Parteiversammlung habe nicht gerade in der Linie der kollektiven Sicherheit gelegen; **vielmehr habe Stalin den Westmächten vorgeworfen, danach getrachtet zu haben, die Sowjetunion und Deutschland auseinander zu hetzen und ihre eigenen Schwierigkeiten zu lösen.** Andererseits sei es offensichtlich, daß die Britische und die Französische Regierung die von Sowjetrußland gestellten Bedingungen zur Mitarbeit Moskaus an einer gemeinsamen Aktion als unannehmbar befunden hätten.

Das „Petit Journal“ verweist auf das im Lande der Sowjets übliche Verfahren, hohe Staatsbeamte in die Wüste zu schicken. Man kenne ihr Schicksal. Ironisch fragt das Blatt, ob nicht bald der Tag komme, wo man erfahren werde, daß Litwinow von den Sowjets als „tollwütiger Hund“, als „schlüpfrige Schlange“ bezeichnet werde, der, weil er sich an die internationalen Kapitalisten verkauft hätte, enthauptet oder standrechtlich erschossen werden müßte.

Der rechtsstehende „Jour“ erklärt, gewissen Informationen zufolge habe der langsame Gang der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen den Kreml verstimmt und zu dem Beschluß veranlaßt, **die Sowjetunion zu einer mehr oder weniger strengen Isolierung zurückzuführen und den Mann der kollektiven Sicherheit und der Zusammenarbeit mit den bourgeoisen Staaten fallen zu lassen.** Anderen Informationen zufolge soll Litwinow der **Ungeduld der Armee** geopfert worden sein. Die sowjetrussischen Militärs seien **für einen sofortigen zweiseitigen englisch-sowjetrussischen Vertrag** nach dem Muster der alten Bündnisse gewesen.

Die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen

Paris, 4. Mai. (DNB) **Wie der Havasvertreter aus Moskau berichtet, seien im Zusammenhang mit dem Rücktritt Litwinows im Augenblick noch keine näheren Einzelheiten zu erfahren, man vermute jedoch, daß der Rücktritt im Zusammenhang mit den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen stehe.**

Premierminister Chamberlain wurde am Mittwoch wiederum nach dem **Stand der Verhandlungen mit der Sowjetunion** gefragt. Er erklärte, seinen bisherigen Erklärungen nichts hinzufügen zu können. Mit der Russischen Regierung stehe die Britische Regierung weiter in enger Fühlung.

Die Beantwortung der Frage eines Konservativen, ob und welche grundsätzlichen Widerstände gegen die Aushandlung eines glatten Beistandspaktes mit der Sowjetregierung nach dem Vorbild des französisch-sowjetrussischen Paktes bestünden, lehnte Chamberlain mit dem Bemerken ab, in diesem Stadium diese Frage nicht beantworten zu können.

Weiter wurde der Premierminister gefragt, ob man Schritte tue, um die an Rumänien und Griechenland gegebenen einseitigen Garantien zu gegenseitigen Verpflichtungen auszugestalten. Unterstaatssekretär Butler verneinte. Ebenso verneinte er auch eine Anfrage, daß man die an Polen gegebene Garantie auf der Basis der Gegenseitigkeit ausbauen wolle.

England zur Verhandlung mit Deutschland bereit?

London, 4. Mai. DNB) Premierminister Chamberlain erklärte am Mittwoch ferner auf eine Anfrage im Unterhaus, „daß keinerlei Begründungen irgendwelcher Art für den Vorwurf vorlägen, daß die Britische Regierung zu einer Politik der Einkreisung Deutschlands übergegangen sei“. (?) Unter dem Beifall des Hauses erklärte der Premierminister, **daß die Britische Regierung bereit sein werde, Vorschläge für einen Austausch gegenseitiger Zusiche-**

(Fortsetzung nächste Seite!)

Die ungarischen Staatsmänner wieder in Budapest.

Budapest, 4. Mai. (DNB.) Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky sind am Mittwoch vormittag von ihrem offiziellen Besuch nach Budapest zurückgekehrt. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof hatten sich die Mitglieder der Regierung sowie eine große Anzahl führender Persönlichkeiten des Militärs und des öffentlichen Lebens eingefunden. Ebenso wie bei der Abreise waren auch diesmal beim Empfang der Italienische Gesandte, Graf Vinci, und der Deutsche Geschäftsträger, Legationsrat Graf Strachwitz, erschienen.

Ministerpräsident Teleki wies in einer kurzen Ansprache auf den außerordentlich herzlichen Empfang in Berlin sowie auf die Atmosphäre der Freundschaft und des Vertrauens hin, unter der die Begegnungen mit dem Führer und den maßgebenden Persönlichkeiten in der Reichshauptstadt standen. Wörtlich stellte er dann fest: **„Wir haben bei unseren Berliner Besprechungen das sichere Gefühl des Vertrauens gewonnen, das uns bestärkt in unserer Arbeit, in der weiteren Vertiefung und Engergestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn fortzufahren sowie weiterzuarbeiten am Frieden Mitteleuropas und am Glück seiner Völker“.**

Reichsverweser von Horthy empfing am Mittwoch vormittag den Ministerpräsidenten Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky zur Berichterstattung über ihren Besuch in Berlin. Bald darauf berichtete Außenminister Graf Csaky in dem Ministerrat über das gleiche Thema.

Am Abend erstattete der Außenminister im Außenausschuß des Abgeordnetenhauses Bericht über die Reise und wird am Donnerstag vormittag den gleichen Bericht dem Außenausschuß des Oberhauses vortragen.

Lügenmeldungen über deutsch-ungarische Verhandlungen.

In maßgebenden ungarischen politischen Kreisen hat die „Nachricht“ über ein angebliches „Ultimatum der Deutschen Regierung an Ungarn“, so wie es der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“, ferner — niemand konnte anderes erwarten — Madame Tabouis im „Oeuvre“ und auch „Newyork Herald“ gebracht haben, größte Empörung und Entrüstung hervorgerufen. Diese Falschmeldung wird als ein neuer Versuch übelster Brunnenvergiftung und als gemeines Manöver der Störung nicht nur der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn, sondern auch als Versuch einer Gefährdung des europäischen Friedens bezeichnet.

In den gleichen maßgebenden Kreisen weist man weiter darauf hin, daß derartig plumpe und tendenziöse Lügen einer üblen Hetzpresse ungarischerseits nicht für würdig gefunden werden, ein offizielles Dementi auszulösen.

Am Comer See:

Zusammenkunft der Außenminister der Achse.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Donnerstag abend zu einem mehrtägigen privaten Aufenthalt nach Oberitalien begeben. Der Reichsaußenminister wird bei dieser Gelegenheit am Comer-See mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano zusammentreffen.

Ausweisungen aus der Grenzzone auch auf deutscher Seite.

Der Polnischen Telegrafen-Agentur zufolge berichtet die polnische Presse in Deutschland über die Ausweisung von zehn Polen aus der deutschen Grenzzone. Sie hätten am 9. Mai 1939 das Grenzgebiet zu verlassen.

Nach einer Meldung der „Gazeta Pomorska“ haben am 30. April 1939 die Gutsbesitzer Kazimierz und Zbigniew von Donimirski aus dem Kreise Stuhm die Weisung erhalten, zusammen mit ihrer Familie ihre Besitzungen im Laufe von drei Tagen zu verlassen. Sie wurden angewiesen, weder auf ihre Güter zurückzukehren noch sich in den Grenzgebieten des Reichs aufzuhalten. Zu Verwaltern der Güter wurden Personen bestimmt, die durch den nationalsozialistischen Verband der Landwirte eingesetzt worden sind. Die beiden Güter waren stets in polnischen Händen. Kazimierz von Donimirski war jahrelang Stellvertretender Vorsitzender des Polenbundes in Deutschland.

Die Ausweisung der polnischen Herren von Donimirski aus der deutschen Grenzzone erfolgte drei Tage nach der Ausweisung des deutschen Gutsbesitzers Dr. von Koerber aus der polnischen Grenzzone. Leider sind die deutsch-polnischen Minderheiten-Verhandlungen in Berlin, bei denen die Frage der Ausweisungen aus der Grenzzone zur Debatte stand, ergebnislos verlaufen. Nach unseren Informationen wurde in bisher 60 bekanntgewordenen Fällen die Ausweisung von Deutschen aus der polnischen Grenzzone verfügt.

rungen mit der Deutschen Regierung zu erwägen. Weiter sagte Chamberlain, daß das, was Präsident Roosevelt vorgeschlagen und der Führer angeboten habe, mehr der Austausch von Zusicherungen des Nichtangriffs sei als eine Garantie auf gegenseitiger Grundlage, wie sie kürzlich von der Britischen Regierung Polen gegenüber abgegeben worden sei.

Der politische Korrepondent des „Evening Standard" schreibt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die sowjetrussischen Vorschläge in ihrer jetzigen Form nicht annehmbar seien. Die Britische Regierung sei nicht bereit, die Polen und Rumänien gegebenen Garantien auf die baltischen Staaten auszudehnen. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt, das Haupthindernis für einen baldigen Abschluß der englisch-sowjetrussischen Abmachungen sei das gegenseitige Mißtrauen.

Die Sowjets fürchteten, das England es mit seiner Hilfe nicht ganz ernst nehme.

Auf britischer Seite befürchtet man, daß Sowjetrußland die faschistiskchen Staaten und die Demokratien sich gegenseitig ausbluten lassen wolle, um dann den entscheidenden Schlag für den Kommunismus zu tun.

Der Korrespondent des „Star" ist ebenfalls der Ansicht, daß der Moskauer Plan nicht restlos angenommen werde. Die Britische Regierung würde ein Teilabkommen vorziehen, in dem Sowjetrußland sich verpflichten würde, die britischen und französischen Garantien gegenüber Polen und Rumänien zu verstärken. Ein Haupthindernis bestehe immer noch darin, daß einige Balkanstaaten zögerten, sowjetrussische Truppen auf ihr Gebiet zu lassen.

Im übrigen ist die Ausbootung Litwinows die große Sensation für die Londoner Blätter. Sämtliche Zeitungen lassen durchblicken, daß der Rücktritt Litwinows mit den gegenwärtig geführten Verhandlungen zwischen England Frankreich und Sowjetrußland im Zusammenhang stehe.

König Georg VI. reist am Sonnabend nach Amerika.

Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur Expreß aus London wird das englische Königspaar London am 6. d. M. verlassen, um sich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und nach Kanada zu begeben. Am 5. Mai tritt der Geheime Rat zu einer Sitzung zusammen, in der die Mitglieder des Staatsrats, die während der Abwesenheit des Königs Georg VI., dessen Amtsgeschäfte führen soll, vereidigt werden. Dem Staatsrat werden angehören: Der Herzog von Gloucester, der Herzog von Kent, Prinzessin Mary Harewood und die Herzogin von Connaught (Prinzessin Fife).

Ausweisung deutscher Parteiführer aus England.

London, 2. Mai. (PAT) Außer dem Korrespondenten der „Essener National-Zeitung" Dr. Roesel haben die britischen Behörden noch eine Reihe von anderen prominenten deutschen Parteiführern ausgewiesen u. a. den Chef der Nationalsozialistischen Partei-Organisation, Gauleiter Otto Karlov, sowie seinen Stellvertreter Himmelmann und die Leiterin der deutschen Frauenschaft Wolf. Karlov, der früher Marineoffizier war, ist seit einer Reihe von Jahren in London tätig. Er hat die Tochter des ersten nachkriegszeitlichen Botschafters in London Stahmer zur Frau.

Leiter der Deutschen Arbeitsfront aus Belgien ausgewiesen.

Das „Deutsche Nachrichtenbüro" meldet aus Brüssel:

Die Belgische Regierung beschloß die Ausweisung des Leiters der Deutschen Arbeitsfront in Belgien, Ehlert. Als Grund für die Ausweisung wird der „Zwischenfall in Winterslag" angegeben, über den bereits berichtet wurde. Man kann die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß die Belgische Regierung hier offenbar unter dem Druck der marxistisch-demokratischen Pressehetze und der Forderungen marxistischer Parlamentarier gehandelt hat. Dies geht auch daraus hervor, daß die Mitteilung von der Ausweisung auf der Pressetribüne der Kammer nicht von einem Regierungsvertreter gemacht wurde, sondern von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Pierard, der erklärte, er brauche einen von ihm angekündigten Antrag auf Ausweisung Ehlerts nicht mehr zu stellen. Die Regierung habe seine Forderung bereits erfüllt.

„Aktuell."

Daß die polnische Presse in den letzten Tagen auch den letzten Rest einer Zurückhaltung in der Schmähung des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches aufgegeben hat, beweist am klarsten die Tatsache, daß der „Kurjer Poznański" unter der Überschrift „Aktuell" folgenden Auszug aus einem im Jahre 1902 geschriebenen Drama „Gefangene" von einem gewissen Lucjan Rydel veröffentlicht:

„Dort, wo der Deutsche seinen Fuß hinstellt, blutet
die Erde hundert Jahre lang,
wo der Deutsche Wasser trinkt,
dort stinken die Quellen hundert Jahre lang,
wo der Deutsche dreimal atmet,
dort herrscht hundert Jahre lang die Pest,
wo der Deutsche die Hand reicht,
dort schwindet der Friede,
weil ihn alles behindert,
was er nicht beherrschen kann.
Selbst die Frösche im Teiche stöhnen,
weil ihnen der Deutsche zuwider ist!
Der Vogel im Walde ärgert ihn,
denn er singt nicht deutsch!
Selbst, wenn du etwas tausend Jahre lang ‚ein Eigen nennst
so ist er bereit, es als sein Eigentum zu beschwören,
die Starken betrügt und bestiehlt er,
die Schwachen erwürgt er.
Wenn es zum Himmel einen Weg gäbe,
würde er auch noch den lieben Gott bestehlen,
und wir werden es einmal sehen,
wie er die Sonne vom Himmel stiehlt!

Dieses „literarische" Erzeugnis aus dem Jahre 1902 hat der klerikale „Kurjer Poznański" in Nr. 197 vom 29. April zum Abdruck gebracht.

Der 3. Mai in Polen.

Polens Verfassungstag

wurde am 3. Mai in der üblichen Weise begangen, wobei in den veranstalteten Feiern besonders die Verbundenheit der polnischen Volksgemeinschaft mit dem Heer zum Ausdruck kam. Die staatlichen Gebäude und viele Privathäuser in ganz Polen trugen Flaggenschmuck. In Warschau fand die übliche Truppen-Parade statt, die in Vertretung des Staatspräsidenten, Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski und in Vertretung des Marschalls Polens Kriegsminister General Kasprzycki abnahmen.

In den Berichten über den Verlauf der Parade am 3. Mai hebt die Warschauer Presse den kriegsmäßigen Charakter hervor. Es sei nicht wie sonst eine große Parade von Truppen gezeigt worden, sondern man habe sich auf die Vorführung kleiner geschlossener Abteilungen beschränkt, bei deren Anblick man, wie der „Kurjer Polski" schreibt, den Eindruck haben konnte, daß sie sich „jeden Augenblick zu Schützenlinien entwickeln und zum Gefecht vorgehen könnten". Auch die sonst so umfangreichen Züge anderer Organisationen, die sich den Truppen beim Vorbeimarsch anschlossen, seien diesmal auf ausgesprochen militärische Formationen beschränkt worden. Besonders wird die Abteilung der mit Gewehren und Maschinengewehren ausgerüsteten Fallschirmschützen hervorgehoben sowie die große weibliche Abteilung des Roten Kreuzes, die durchweg mit Gasmasken ausgerüstet war. In allen Berichten wird die starke Anteilnahme der Bevölkerung und die Begeisterung beim Vorbeimarsch der Truppen hervorgehoben.

Großes Aufsehen erregte in Warschauer diplomatischen Kreisen die Tatsache, daß auf dem Gebäude der früheren Tschechoslowakischen Gesandtschaft, deren endgültige Übernahme an das Deutsche Reich bekanntlich verweigert worden ist, am 3. Mai die alte dreifarbige Flagge des nicht mehr bestehenden Tschechoslowakischen Staates gehißt war.

In Kattowitz wurde schon am Vortage des 3. Mai der 18. Jahrestag des Ausbruchs des dritten oberschlesischen Aufstandes durch den Verband der schlesischen Aufständischen begangen. Bei dieser Gelegenheit hielt u. a. auch der Wojewode Dr. Grażyński eine Ansprache, in der er die Rolle der schlesischen Aufständischen charakterisierte. Der Wojewode betonte, daß die Kundgebung der Aufständischen eine besondere Bedeutung heute habe, da sich am politischen Horizont neue Wolken zusammenballten. Auf den Appell des Redners leisteten die versammelten Aufständischen einen Eid, daß sie um die Ehre und den Ruhm bis zum letzten Blutstropfen kämpfen würden. Der Wojewode schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Staatspräsidenten, den Marschall Smigly-Rydz sowie die Armee, worauf die Nationalhymne und die Rota gesungen wurden.

Danzig und der polnische Nationalfeiertag.

Der Präsident des Danziger Senats hat am 3. Mai dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig die Glückwünsche der Freien Stadt zum polnischen Staatsfeiertag übermittelt.

Gafencu in Belgrad

Rom, 4. Mai. (PAT) Der rumänische Außenminister Gafencu hat am Mittwoch abend Rom verlassen und sich nach Belgrad zurückbegeben. Vor seiner Abreise gewährte er einem Vertreter der „Tribuna" eine Unterredung, in der er u. a. sagte:

Ich glaube, daß es sehr nützlich gewesen ist, in den gegenwärtigen schweren Zeiten eine Rundreise in Europa zu machen. Ich kann mir über eine Sache genau Rechenschaft geben, und zwar darüber: In allen Hauptstädten Europas herrscht dieselbe Meinung über das Schlußergebnis eines eventuellen Krieges. Wir sind uns alle klar über die tragischen Folgen eines solchen Krieges. Dieses Bewußtsein bildet das stärkste Hindernis zur Entfesselung eines Kriegsbrandes. Wir haben heute keinen Krieg, genießen aber auch nicht die Wohltaten der Sicherheit und des Friedens. Ich bin glücklich, daß ich mit den Leitern der Faschistischen Regierung, die mich sehr herzlich empfingen, das italienisch-rumänische Problem präzisieren und klären konnte. Zwischen Italien und Rumänien bestehen alte Freundschaftsbande, die sich auf die gemeinsame Abstammung der Rasse stützen. Ich weiß, daß heute die Wirklichkeit wichtiger ist als die Gefühle. Wenn sich aber die Gefühle auf die Wirklichkeit stützen können, d. h. auf die wirtschaftlichen Interessen, so bin ich der Meinung, daß Bedingungen zu einer immer positiveren Entwickelung der italienisch-rumänischen Beziehungen bestehen.

*

Brauchitsch in Rom und Tripolis.

Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, war am Sonnabend abend im Sonderzug in Rom eingetroffen, um einer im Auftrage des Duce an ihn ergangenen Einladung des Generalstabschefs des italienischen Heeres und Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Pariani, folgend, in zehn Tagen das italenische Heer und seine Einrichtungen kennenzulernen.

Generaloberst von Brauchitsch hat am Sonntag vormittag an den Königsgräbern in Pantheon, am Grabmal des Unbekannten Soldaten, am Ehrenmal der für die Revolution gefallenen Faschisten und in der Gedächtnishalle der Gefallenen der faschistischen Miliz große Lorbeerkränze niedergelegt. Nach den Kranzniederlegungen wurde der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, im Quirinal vom Köng und Kaiser Viktor Emanuel III. und anschließend im Palazzo Venezia vom Duce empfangen. Die Empfänge, die jeweils über eine halbe Stunde dauerten, schlossen mit der Vorstellung der Herren seines Gefolges.

Am Montag vormittag hat sich Generaloberst von Brauchitsch mit seinem Gefolge in Begleitung von Staatssekretär General Pariani zu einer fünftägigen Besichtigung der militärischen Einrichtungen in Lybien im Flugzeug nach Tripolis begeben.

„Frommer" Aufruf zur Sammlung.

Vor Jahren ist in Posen, dem Sitz des Kardinalprimas von Polen, in der Parkanlage zwischen der Universität und dem Schloß ein Christus-Denkmal errichtet worden. Es gehört seit dieser Zeit zum Stadtbild von Posen. Nun erfährt man in einer Notiz des katholischen „Kurjer Poznanski", daß dieses Denkmal bisher trotz vieler Sammlungen noch nicht ganz bezahlt worden ist. Zur Deckung der noch verbliebenen Schulden hat sich dieses katholische Blatt in Posen nunmehr eine „ganz besondere Methode" ausgedacht, die eine raffinierte Mischung von „Frömmigkeit" und politischer Hetze ist.

Unter der Überschrift „Was brachte die Tschechen ins Verderben?" verfaßt das Blatt folgenden Sammelaufruf (Nr. 175 des Blattes):

„Symbol der schandbaren Niederlage der Tschechen ist das Hus-Denkmal auf dem Alten Markt in Prag ... Es wird einmal die Zeit kommen, wo das tschechische Volk nach der geistigen Wiedergeburt das Joch der Eindringlinge abschütteln wird. Dann wird bestimmt an Stelle des Hus-Denkmals ein Christus-Denkmal auf dem Alten Markt in Prag stehen. Ein gleiches Denkmal, das wir Polen für die Wiedererlangung der Unabhängigkeit errichtet haben."

Nach diesen Sätzen wird der „entsprechend vorbereitete Leser" aufgefordert, zur Deckung der noch nicht bezahlten Baukosten des Christus-Denkmals in Posen eine Spende auf ein besonders bezeichnetes Konto zu überweisen.

Eine wahrhaft pharisäische Methode, die unter dem Deckmantel der „Frömmigkeit" darauf ausgeht, Zwietracht und Haß zu säen!

Rückkehr der Deutschen Botschafter.

Berlin, 4. Mai. (PAT) In gut informierten deutschen Kreisen wird behauptet, daß die Deutschen Botschafter in Paris und London in den nächsten Tagen auf ihre Posten zurückkehren.

Neuer deutscher Japanflug.

Zu einem Verkehrs-Forschungsflug ist das dreimotorige deutsche Flugzeug „Hans Loeb" unter der Führung des Freiherrn von Gablenz nach Japan gestartet. Es landete nach glattem Flug von Hongkong kommend in Taihoku (Formosa). Die Weiterreise nach Japan wird Donnerstag morgen angetreten. In Tokio wird die Maschine am Donnerstag abend erwartet.

Dem Flugzeug wurde bei seiner Landung in Taihoku auf Formosa von den städtischen Behörden und der Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil.

Die Presse Tokios, die bisher laufend über den jeweiligen Standort des Flugzeuges berichtete, bringt Bilder von der Maschine und der Besatzung sowie Karten mit der Flugroute und Einzelheiten über das Programm der Begrüßung in Tokio.

*

Französisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.

Neun Todesopfer.

Einer Meldung aus Casablanca zufolge ist ein Verkehrsflugzeug der Linie Dakar—Casablanca im Gebirge, und zwar in der Nähe von Argana (150 Kilometer südlich von Marrakesch und 100 Kilometer nordöstlich von Agadir) abgestürzt. Neben den drei Mann Besatzung befanden sich sechs Fluggäste an Bord. Sämtliche neun Insassen sind ums Leben gekommen.

Soldaten sollen mäßig leben!

Wie kürzlich für die Soldaten der Luftwaffe, ist jetzt in gleicher Form auch ein entsprechender Appell an die Soldaten des Heeres und der Kriegsmarine zur Mäßigkeit beim Genuß von Alkohol und Nikotin ergangen. Allgemein wird betont, daß es Pflicht jedes Soldaten sei, seine Gesundheit mit allen Mitteln zu erhalten. Diesem Ziel diene die Stählung des Körpers durch Sport und Leibesübungen aller Art und planmäßige Schulung im leichten Überwinden auch schwerster körperlicher Anforderungen. Diesem Ziel diene in gleicher Weise aber auch die Enthaltsamkeit von Ausschweifungen aller Art. Die Richtlinien wenden sich insbesondere an die innere Haltung der Soldaten. Sie sind zu beachten, ganz gleich, ob der Soldat als Träger der Uniform als solcher erkenntlich ist oder ob er sich gelegentlich in bürgerlicher Kleidung befindet.

Der Fürst von Monaco — französischer Divisionsgeneral.

Fürst Louis II. von Monaco ist von Daladier zum Divisionsgeneral in der französischen Armee ernannt worden. Diese Ernennung ist insofern als mehr denn eine formelle Ehrung aufzufassen, als der Fürst die Offiziersschule von St. Cyr besucht hat und später zuerst als Leutnant und dann als Hauptmann unter dem Namen Grimaldi aktiven Dienst beim 2. afrikanischen Jägerregiment getan hat. Während des Weltkrieges wurde er Infanteriemajor und später Oberst. In dieser Eigenschaft gehörte er der internationalen Kommission in Oberschlesien unter dem Befehl des Generals Le Rond an. Im Januar 1923 wurde er Brigadegeneral.

Wettervoraussage:

Heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und trockenes Wetter mit Nachtfrösten bei rasch ansteigenden Tagestemperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Mai 1939.

Krakau — 3,00 (— 3,04), Zawichost + 1,30 (+ 1,25), Warschau + 0,86 (+ 0,89), Plock + 0,71 (+ 0,79), Thorn + 0,85 (+ 0,91) Fordon + 0,96 (+ 0,99), Culm + 0,78 (+ 0,82), Graudenz + 0,96 + 1,03), Kurzebrak + 1,06 (+ 1,16), Pieckel + 0,26 (+ 0,37) Dirschau + 0,29 (+ 0,43), Einlage + 2,35 (+ 2 68), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,54).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Irrwege des Bolschewismus

Ein sibirisches Dorf ohne Männer.

Grauenvolle Entdeckung bei der Volkszählung.

Dem Wilnaer „Slowo“ vom 16. v. M. entnehmen wir folgenden, kaum glaublichen Bericht aus dem sowjetrussischen Fernen Osten:

Die Volkszählung, die unlängst in Sowjetrußland durchgeführt wurde, hatte zur Folge, daß die Volkszählungsbeamten zufällig eine ungewöhnliche Entdeckung machten. Eine Kommission kam in ein Dorf, das auf keiner Landkarte verzeichnet war. Dieses Dorf, eigentlich eine Siedlung, die in der Nähe der sowjetrussisch-mongolischen Grenze gelegen ist, setzt sich aus 30 Hütten zusammen. Der Zugang zu ihm ist sehr erschwert, da es unweit des Städtchens Jjim in einer sumpfigen Waldebene liegt, die von allen Seiten von Bergen umgeben ist. Einen offiziellen Namen hatte die Siedlung nicht, sie war unter der umliegenden Bevölkerung unter dem Namen „Witwensiedlung“ bekannt. Nach der Ankunft im Dorf stellte die Zählungskommission fest, daß es ausschließlich von Jakuter Frauen und kleinen Mädchen bewohnt ist, die dort eine primitive Lebensweise führen, die den ersten Menschen eigen ist. Man entdeckte auch bald, daß unter ihnen eine grausame und fürchterliche Sitte besteht, die für viele Menschen die Ursache ihres vorzeitigen und gewaltsamen Todes wurde, wobei diese eigenartige Sitte schon zwei Generationen über bestand.

Die ungewöhnlichen, in diesem Dorf herrschenden Verhältnisse wurden durch den Weltkrieg herbeigeführt. Wie eine der ältesten Witwen aussagte, die die Vollzugsgewalt in der Siedlung ausübt, haben sich deren gegenwärtige Bewohnerinnen seit der Zeit des Weltkrieges im Jahre 1914 angesiedelt und sich notgedrungen bemüht, sich selbst Rat zu schaffen. Der Weltkrieg hatte sie eine selbständige Lebensführung gelehrf; sie mußten alles, sogar die schwierigsten Arbeiten, die gewöhnlich Männer ausführen, selber leisten Seitdem die zaristischen Beamten alle Männer zum Militär eingezogen und sie in den Krieg geschickt hatten, warteten diese Frauen vergeblich auf deren Rückkehr. Und es kam so, daß niemand von ihnen nach Hause zurückgekehrt ist. Die Frauen mußten sich daher den neuen Bedingungen anpassen. Physisch kräftig und abgehärtet, wie die mongolischen Frauen überhaupt, scheuten sie auch nicht die schwerste Arbeit. Sie holzten den Wald ab, bestellten das Land und hüteten das Vieh, wobei sie bald zu der Überzeugung kamen, daß sie sich auch weiterhin selbst Rat geben müßten, und daß sie die Männer überhaupt nicht brauchten. Im Ergebnis schufen sie daher eine „Witwensiedlung“, die aber übernahm die älteste der Witwen, eine gewisse Sophie Sawarinowa.

Die unnötigen Männer.

Es kamen die Märzrevolution und dann der bolschewistische Umsturz. Eines Tages erschien in der „Witwensiedlung“ ein Mann. Es war der Ehemann gerade dieser Sophie Sawarinowa, der einzige der Männer, dem es gelungen war, mit heiler Haut aus dem Kriege zurückzukehren. Der Mann versuchte anfangs in der Siedlung die frühere normale Lebensweise einzuführen, war jedoch schließlich gezwungen, sich den Direktiven seiner energischen Ehefrau unterzuordnen. Aber auch dieser Gehorsam half ihm nichts. Bald darauf fand man ihn auf dem Wege zur Siedlung mit zerschmettertem Kopf tot vor und Sophie Sawarinowa erklärte ihren „Untergebenen“, sie habe ihren Mann selbst in dem Augenblick ermordet, als sie sich davon überzeugt hatte, daß sie Nachkommenschaft erwarte. Die Bewohnerinnen der Siedlung teilten vollkommen den Gesichtspunkt ihrer Führerin und begannen von nun an systematisch ihre Methode gegenüber jedem Mann anzuwenden, der sich aus Versehen in die Siedlung verirrt hatte. Der Ankömmling — gewöhnlich ein Jäger oder Hirt — fand in der Siedlung eine überaus gastfreundliche Aufnahme. Man ließ ihn nicht arbeiten, ernährte und betreute ihn, gestattete ihm auch, bei einer Frau zu wohnen, die ihm am besten gefiel, und das Ende dieser Betreuung war immer dasselbe. Eines Tages fand man den Ankömmling leblos mit zerschmettertem Schädel. Auf diese Weise war die Frauensiedlung vor dem Aussterben gesichert, denn von Zeit zu Zeit verirrte sich schon irgend ein Mann dorthin, und wenn auch die alten Frauen starben, so wurden doch immer wieder Kinder geboren. Gegenüber den neu geborenen Kindern wurde in der Siedlung die analoge Methode angewandt: am Leben blieben nur Mädchen, während die Knaben gleich nach der Geburt erbarmungslos umgebracht wurden. Dieses System dauerte in der Siedlung 20 Jahre lang, und in dieser Zeit war es so selbstverständlich in Geltung, daß die junge Frauengeneration dieses System bereits als etwas Natürliches empfand.

Jede Witwe mordete mehrere Männer.

Die Volkszählungskommission, die dieses Verhältnis aufgedeckt hatte, verließ, um ihr Leben fürchtend, schleunigst die Siedlung, ohne den Versuch zu unternehmen, irgend eine Änderung in dem System herbeizuführen. Aber nach einigen Tagen kehrte sie, diesmal in Begleitung einer GPU-Abteilung, zurück und leitete eine eingehende Untersuchung ein. Diese nahm einen glatten Verlauf, da alle Frauen sich zu ihren Verbrechen bekannten. Die Frauen hielten diese Männer- und Knabenmorde für etwas vollkommen Natürliches und gaben sich nicht mehr Rechenschaft über deren eigentlichen Charakter. Die Kommission stellte fest, daß jede dieser Frauen etliche Männer ermordet hatten, daß sich dabei aber am meisten die Führerin der Siedlung selbst, Sophie Sawarinowa, hervorgetan hatte, die als die stärkste und entschlossenste wiederholt andere Frauen „abgelöst“ hatte, wenn diesen die Kraft oder der Mut fehlten, „ihren nunmehr überflüssigen Mann“ ins Jenseits zu befördern. Die Leichen der ermordeten Männer und Knaben wurden in den nahen Sumpf geworfen. Nach Untersuchung des Sumpfes fand die Kommission tatsächlich eine größere Zahl von männlichen Skeletten und die Überreste der ertränkten männlichen Säuglinge.

Im Ergebnis dieser Untersuchungen verhaftete die GPU von Jakut alle Frauen der „Witwen-Siedlung“ und warf sie ins Gefängnis. Die Jakuter Juristen aber sind in großer Verlegenheit, da sie nicht wissen, ob sie den verwilderten Frauen, die sich ihrer Taten nicht bewußt waren, oder der GPU in Jakut den Prozeß machen sollen, die solange von der Existenz dieser „Witwen-Siedlung“ und ihren grausamen Gewohnheiten nichts gewußt hat.

Kleine Rundschau.

Generalkonsul Marschall von Biberstein und seine Gattin Opfer eines Kraftwagenunfalls bei Tunis.

Der deutsche Generalkonsul in Tunis, Marschall von Biberstein, und seine Gattin wurden das Opfer eines schweren Autounfalls, dem beide schon wenige Stunden später erlagen. Der Kraftwagen, in dem der Generalkonsul, seine Frau und ein Begleiter Platz genommen hatten, stieß etwa 10 Km. von Tunis entfernt mit einem anderen Kraftwagen zusammen, in dem zwei Reservisten saßen. Der Generalkonsul und seine Gattin wurden in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen. Der Begleiter hat unwesentliche Verletzungen davongetragen. Ebenso haben die anderen Insassen nur Hautabschürfungen erlitten. Ein Vertreter der Generalresidenz in Tunis begab sich sofort nach Bekanntwerden des Unfalls in das Krankenhaus, wo er sich vor den beiden sterblichen Hüllen der Verschiedenen verneigte. Der Chef des Militärkabinetts des Generalresidenten, Major Allais, sprach dem Kanzler des deutschen Generalkonsulats das Beileid des französischen Generalresidenten in Tunis, Labonne, aus.

Erdbeben in Nordwestjapan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde die Kita-Provinz in Nordwestjapan von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Die Bevölkerung begab sich ins Freie. Es kam zu bedeutenden Verkehrsstörungen. Auch werden Hauseinstürze gemeldet. Die Erdstöße sollen die schwersten sei 25 Jahren sein, die in dieser Provinz auftraten. Wie das Observatorium in Tokio meldet, entstand das Erdbeben durch vertikale und horizontale Verlagerungen des Meeresbodens.

Freie Stadt Danzig.

Postwertzeichen im Dienste der Krebsverhütung und Gesundheitspflege.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

In einem feierlichen Akt wurde am 30. April in Danzig, und zwar im Auditorium Maximum der Staatlichen Akademie für praktische Medizin die „Landesarbeitsgemeinschaft für die Bekämpfung bösartiger Geschwulstkrankheiten“ gegründet. Von Berlin war zu dieser Versammlung Professor Dr. Auler vom Reichsausschuß für Krebsbekämpfung gekommen und sprach über „die Organisation der Krebsbekämpfung in Deutschland“.

Diese Gründungsversammlung war vorbereitet und begleitet von einer umfassenden Aufklärungsarbeit in Presse und Film. Von der Gesundheitsverwaltung der Freien Stadt sind alle Maßnahmen getroffen, um die wissenschaftlichen Erkenntnisse in eine Praxis der Krebsverhütung umzuwandeln. Der großzügige und moderne Ausbau der Röntgenabteilung der Staatlichen Akademie für praktische Medizin im Städtischen Krankenhause, der Reihen- und Massenuntersuchungen ermöglicht, die Gewährleistung der kostenlosen Untersuchung bei Geschwulstbildungen, werden gewiß ihre Früchte tragen.

Ein wichtiges Kapitel nationalsozialistischer Gesundheitspolitik ist damit in Danzig eingeleitet worden. Die Landespostdirektion Danzig unterstreicht die Bedeutung der Gründung der „Danziger Landesarbeitsgemeinschaf. für die Bekämpfung bösartiger Geschwulstkrankheiten“ dadurch, daß sie auch die Danziger Postwertzeichen in den Dienst der Propaganda für rechtzeitige Krebsbekämpfung und ganz allgemein der Gesundheitspflege stellt. Sie bringt aus diesem Anlaß Marken und Postkarten mit den Bildnissen von Gregor Mendel heraus mit der Aufschrift „Gesunde Kinder — Frohe Zukunft“. Ein Bildnis von Robert Koch versieht sie mit der Aufschrift „Luft und Sonne — der Schwindsucht Feind“ und schließlich erhält das Bild von Wilhelm Konrad Röntgen die Aufschrift „Kampf dem Krebs — Krebs ist heilbar“. Auf der Postkarte mit dem Bildnis Röntgens finden wir den Zusatz „Früh erkennen und Heilen der Erkrankten“. Die Marken werden abgestempelt mit einem Sonderstempel „Gesundheit dem deutschen Volk“, sofern sie auf dem Hauptpostamt aufgeliefert werden.

Die neuen Danziger Marken gehören mit zu den schönsten, die bisher von der Danziger Postverwaltung herausgebracht wurden. Die Art, wie sich die Landespostverwaltung auf diese Weise in die Danziger Gesundheitspolitik einschaltet, ist vorbildlich. Wirksamer als irgendeine andere Werbung werden die schönen Marken dem Briefempfänger in die Augen fallen. Er wird sie betrachten und die wichtigen gesundheitspolitischen Leitsätze im Auge behalten und sich zugleich der Namen der Männer bewußt werden, die sich unvergängliche Verdienste um die Volksgesundheit erworben haben.

Wieder starke Beschäftigung in der Danziger Waggonfabrik.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die nationalsozialistische Initiative in Danzig zeigt sich nicht nur in der starken Beschäftigung der Werften, sondern auch in einer neuen Arbeitsblüte in der Danziger Waggonfabrik, die bekannt ist durch den Bau der prachtvollen und zweckmäßigen Wagen der Danziger Straßenbahn, die mit an der Spitze aller Wagen stehen, die in Deutschland laufen, und auch das Interesse für Aufträge im Ausland geweckt haben. So hat z. B. die Stadt Warschau 20 solcher Motorwagen und 40 Anhänger in Auftrag gegeben. Vor der Machtübernahme schleppte sich der Betrieb mühsam durch die wirtschaftliche Krise. Jetzt hat das Werk Aufträge, die es bis 1943 voll beschäftigen. Auch die deutsche Reichsbahn und die Reichspost gehören zu den Kunden der Fabrik, seit sie, eben durch die nationalsozialistische Initiative, aufs modernste ausgebaut und mit den neuesten Maschinen versehen worden ist. Hier werden Eisenbahnwagen jeder Art gebaut. Hier werden die Autobusse der Linie Danzig—Zoppot gebaut und demnächst nimmt die Waggonfabrik auch den Trambusbau für die Danziger Landespostdirektion in ihr Arbeitsprogramm auf. Wie hier ganze Eisenbahnzüge gebaut werden, entstehen hier auf dem Gebiete des Kraftwagenbaus auch ganze Lastwagenzüge.

Neue deutsche Nationalpreisträger.

Bruno Brehm und Carl Froelich

Reichsminister Dr. Göbbels hielt auf der Tagung der Reichskulturkammer am 1. Mai im Deutschen Opernhaus Berlin-Charlottenburg, der auch der Führer beiwohnte, eine große Rede, in der er auch die neuen Träger der Nationalpreise verkündete. Den Nationalen Buchpreis 1939 erhielt der Dichter Bruno Brehm, während der Nationale Filmpreis 1939 dem Filmregisseur Carl Froelich für den Film „Heimat“ zugesprochen wurde. Außerdem wurde der Filmregisseur Karl Ritter in Anerkennung seiner Regie bei dem Film „Pour le mérite“ zum Professor ernannt.

Wer ist Bruno Brehm?

Mit Bruno Brehm, dem sudentendeutschen Dichter, wurde ein Mann mit dem Deutschen Buchpreis 1939 ausgezeichnet, dessen Schaffen und Leben gleich vorbildlich ist. Ein seinem Volkstum aufs tiefste verbundener Dichter, erfährt damit eine Ehrung, die allgemein freudige Genugtuung auslösen wird. Bruno Brehm erhielt den Deutschen Buchpreis für seine Trilogie über den Weltkrieg „Apis und Este“, „Das war das Ende“ und „Weder Kaiser noch König“.

Bruno Brehm, wurde als Sohn sudetendeutscher Eltern 1892 zu Laibach in Krain geboren. Sein Vater war K. u. K.-Hauptmann. Ursprünglich wollte Bruno Brehm auf die Kadettenschule, um Offizier zu werden. Er mußte jedoch das Gymnasium besuchen und kam dann als Einjähriger zu einem Wiener Artillerieregiment. Er selbst bezeichnete seine Soldatenzeit als die schönste Zeit seines Lebens. „Die strenge Form und Ordnung war es“, so schreibt er, „der ich mich mit ganzem Herzen hingab“.

Im Weltkrieg wurde er schon in den ersten Monaten verwundet und kam dann in russische Gefangenschaft. Nachdem er im Jahre 1916 ausgetauscht wurde, meldete er sich sofort wieder an die Front, wo er in Italien abermals eine schwere Verwundung erlitt. Nach seiner Wiederherstellung ging er wieder an die italienische Front. In seinem Buch „Das gelbe Ahornblatt“ schildert Bruno Brehm seine Kriegserlebnisse.

Der tragische Ausgang des Weltkrieges, der Zusammenbruch und der Zerfall des alten Österreich, das bittere Schicksal, das den von der Front zurückkehrenden Offizieren zuteil wurde, alles dies war für Bruno Brehm von entscheidender Wirkung. Ein zunächst begonnenes Universitätsstudium gab er bald auf, da er die damalige Atmosphäre in den Hörsälen nicht ertragen konnte. Er fing in jener Zeit zu schreiben an und nach einigen ihn weniger befriedigenden Versuchen entstand eines seiner schönsten Bücher „Susanne und Marie“.

Sein weiteres Schaffen wandte sich dann den großen historischen Fragen zu, die in der Trilogie vom Weltkrieg eine großartige Darstellung erfuhr. Der Aufbruch des südslawischen Nationalismus, der Zusammenbruch der Mittelmächte und der Untergang der Habsburgischen Monarchie werden in diesem Werk von Bruno Brehm in einer einzigartigen Geschlossenheit mit bewunderungswürdiger historischer Treue dichterisch aufgezeichnet.

Mit der geschichtlichen Tat des Führers der Schaffung Großdeutschlands ist dem kämpferischen Willen und Schaffen des Dichters Bruno Brehm in herrlicher Weise Erfüllung geworden. Allen Deutschen wäre es zu wünschen, daß sie die Werke des Preisträgers Bruno Brehm kennenlernen würden, um die geschichtliche Größe unserer Zeit voll würdigen zu können.

Wer ist Carl Froelich?

Am 5. September 1875 in Berlin geboren, gehört er zu den bekanntesten deutschen Filmregisseuren und -Produzenten. Seit 1902 arbeitete er volle 16 Jahre lang mit Oskar Meßter, einem der deutschen Filmpioniere zusammen. Dabei beschäftigte er sich in der Hauptsache mit der Verbesserung des „Biophons“, dem Vorläufer des Tonfilms. Mit der gleichen Zielstrebigkeit wandte er sich der künstlerischen Verbesserung des Films zu.

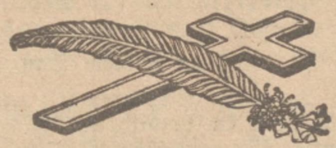
So hat er als einer der Ersten wichtige aktuelle Begebnisse im Filmstreifen festgehalten und so unbewußt die Grundlagen zu den filmischen Wochenschauen geschaffen. Auch im Kriege blieb er beim Fach und machte als Beobachtungsflieger Reihenbilder der Frontabschnitte nach dem Meßter-Verfahren. Später war er bei der Inspektion für Lichtbildwesen im Generalstab tätig.

Schon die ersten unter seiner Spielleitung gedrehten Großfilme der Nachkriegszeit hatten besonderes künstlerisches Format. Sie schöpften nicht nur alle von Froelich bis ins Letzte beherrschten technischen, sondern auch alle künstlerischen Möglichkeiten aus. In der mit Henny Porten begründeten eigenen Filmproduktion erschienen eine ganze Anzahl von Filmen, die als Spitzenleistungen des deutschen Stummfilms zu bezeichnen sind.

Aber erst der Tonfilm gab Carl Froelich Gelegenheit, sein technisches Wissen, seine vielseitige und reiche Erfahrung und sein sicheres künstlerisches Wollen auf das Zelluloidband zu übertragen. Seine hervorragenden Regieleistungen, die Höhe der künstlerischen Darstellungen und die technische Vollkommenheit verhalfen dem deutschen Tonfilm zum Siege. Seine Arbeiten waren wirklich, um das abgenutzte Wort zu gebrauchen, richtungweisend.

Aber nicht nur die deutschen Filme, auch zahllose deutsche und ausländische Darstellungen haben der meisterhaften Führung durch Carl Froelich ihren Weltruf mitzuverdanken. Von seinen Stummfilmen seien „Tirol in Waffen“, „Die Brüder Karamasoff“, „Der Taugenichts“, „Kabale und Liebe“, von den Tonfilmen der erste „Die Nacht gehört uns“, „Königin Luise“, „Der Choral von Leuthen“, „Liselotte von der Pfalz“, „Mädchen in Uniform“, „Traumulus“, „Die Umwege des schönen Karl“, „Wenn wir alle Engel wären“ und vor allem „Heimat“ genannt.

Der letztgenannte Film mit Zarah Leander, der schon auf der Bienale von Venedig mit dem höchsten Preis ausgezeichnet wurde, ist zum größten bisher erlebten deutschen Filmerfolg auch in finanzieller Hinsicht geworden. Carl Froelich hat bereits am 1. Mai 1936 für seine großen Verdienste um das deutsche Filmschaffen den Filmpreis erhalten. Der Führer hat seine schöpferische Gesamtleistung durch die Ernennung zum Professor anerkannt, und nun ist ihm auf der Festsitzung der Reichskulturkammer am Nationalfeiertag des deutschen Volkes zum zweiten Male der Filmpreis zugesprochen worden. Fürwahr eine stolze künstlerische Bilanz!



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 2. d. M., um 9 Uhr früh, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, mein guter treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

Friedrich Kraege

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz (Bromberg) 4. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. d. M., nachm. ¼4 Uhr, von der evang.-luth. Kirche Posenerstraße 25 aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau

Lina Schreiber

geb. Auerbach

am 27. April von ihrem mit großer Geduld getragenen langjährigen Leiden erlöst wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen

Claire Peterson.

Bydgoszcz, den 4. Mai 1939.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 5. d. M., um 16 Uhr, in Nakel auf dem neuen evgl. Friedhof, ulica Bohaterow statt. 1406

Am 3. Mai verschied um 13.10 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit aus einem langen arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel, der

Tischlermeister

Otto Kahrau

im 79 Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Emma Kahrau, geb. Prophet.

Graudenz, den 3. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am 7. Mai um 14.30 Uhr vom evangel. Friedhof aus statt. 3391

Das Tapeten- u. Farbengeschäft von 2057

Hans Tabatowski, Więcbork,

Hallera 9,

empfiehlt sein **reichhaltiges**

Tapetenlager

mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.

= **Malerarbeiten** =

werden modern u. billig ausgeführt.

Sämtliche 3245

NOTEN

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Sie photographieren nicht?

Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ

Papier- und Schreibwaren — Büroartikel

Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.



Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann G. m. b. H. Bydgoszcz.

Hebamme erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich. **Danek,** Dworcowa 66.

Wer erteilt **dtsch. Konversat.?** Off. m. Beding. u. P 1377 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besohl-Anstalt Hetmańska 8. 1344 Damens. u. Abs. 1,90–2,30 Herrens. u. Abs. 2,90–3,40 Allerbestes Material.

Kurzwaren

Stickgarne, Strümpfe und **Trikotagen,** sowie **Wäsche-, Oberhemden- u. Schürzen-Stoffe** empfiehlt

Emma Mutke

ul. Sienkiewicza 45. 3263 Telefon 1800.

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809 **Plätterei „Astra",** **Parkowa 2,** neb. Hot. Adler

Empfehle mich als Näherin und für leichte **Hausarbeit. Pietsch, Sw. Antoniego z Padwy 5.**

Heirat

Frl., 32 J. alt, große Erscheinung, Erbin einer mittleren Wirtschaft, wünscht soliden Herrn, auch Handwerk. angenehm, **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Etwas Vermög. erwünscht. Bildzuschriften unt. U 1393 a. d. Gschst. d. Zeitg.

Wirtschaftl. Mädel aus achtbarer Familie, gute Erschein., musikal., mit Vermög., wünscht strebsam., soliden Geschäftsmann od. Angest. i. sicher. Position zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Ernstgemeinte Bildofferten unter **R 1385** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Danzig. Erbhofbauer 30 Jahr., kath. mittelgr., dklbl., sucht ein feinsinnig., blondes Mädel **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Angebote unter **B 9** an Filiale Dt. Rdsch. **H. Schmidt Danzig, Kohlenmarkt 13** 3388

Markisen-Stoffe

Liegestuhl- Gartenschirm-**Stoffe**

Moderne Möbelbezüge

E. Dietrich BYDGOSZCZ GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Liegestühle

Gartenmöbel

J. MUSOLFF

T. z o. p.

BYDGOSZCZ

Gdańska 7

Offene Stellen

Jung., gebild. alleinig. **Beamten** für 1200 Morg. Höhenwirtschaft **sucht** möglichst z. 1. 7. oder früher 3381 **R. Goertz,** Dom. Schwarzenfelde, Kreis Danziger Höhe.

Gesucht zu sofort unverheirateter 3337 **jüngerer Förster** der Feldschutz zu übernehm. hat, m. Waffenschein. Vertraut m. der Neuanl. von Kulturen, beider Landessprachen mächtig. **Gutsverwaltung Wery,** p. Drzycim, pow. Swiecie, Pomorze

Jüngeren 3386 **Bäckergesellen** stellt von sofort ein Bäckermeister **Dzaack, Neuteich,** Frst. Danzig.

Schneider-gesellen stellt sofort ein 3321 **J. Hoffmann, Tczew,** Hallera 17, Wohng. 9.

Schneidergeselle wird verlangt 1395 **Rycerska 8,** Wohng. 2.

Jg. Gartengehilfen f. gr. Gutsgarten sucht **Maj. Samoklęski,** poczta Tur, powiat Szubin. 1402

Einen Knecht ledig, guten Pferdepfleger, sucht v. sofort oder 15. 5. 39 3389 **Albert Schröder, Niem. Stwolno,** poczta Sartowice.

Suche von sofort 3378 **einen Schmiedelehrling. Rennwanz,** Schmiedemeister, **Ostrowite.**

Kräftiger Junge der Lust hat, d. Müllereifach zu erl., k. sich meld. bei **H. Pauly, Mühle Gruczno,** pow. Swiecki. 3375

Suche **einfache Wirtin oder Stütze** für kl. Wirtsch. u. 1 Kind. Zuschr. m. Gehfrdg. u. T 1392 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Evgl. Buchhalterin Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, mit Buchführung auf größ. Gut vollkommen vertr., sofort oder zum 1. Juni gesucht. Off. unt. **P 3257** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kassiererin polnisch-deutsch perfekt, für Industriebetrieb, von sofort oder später gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. unt. **A 3377** an die Gst. d. Z.

Molkereibetrieb und Käsefabrik auf dem Lande im Freistaat Danzig sucht zum baldigen Eintritt, spätestens zum 15. 6. d. J. bei freier Station eine **Stenotypistin** flott i. Schreibmaschine und Rechnen, sowie Korrespondenz. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. — Angebote unter **D 3390** an die „Deutsche Rundschau".

Wegen Abwanderung der jetzigen suche zum 1. 6. durchaus erfahr., evangelische 3368 **Wirtin** **perfekt** im Koch., Back., Einmach., Einschlachten Geflügelaufzucht u. all. Zweigen eines größer. Gutshaush. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an Frau **Fiebrantz, Kokoszki,** pow. Kartuzy, poczta Firoga.

Tüchtige Wirtin mittleren Alters, die überall mithilft, und **1. Stubenmädchen** mit Servier- und Nähkenntnissen zum 15. 5. gesucht. Kochlehrling vorhanden. Off. unt. **B 3383** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche zum 15. Mai oder später ein **tüchtig., ehrliches** 3367 **Wirtschaftsfräulein,** das mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten eines großen Gutshaushaltes vertraut ist u. besonderes Interesse für Geflügelzucht hat. 3367 Frau **Johanna Wegner, Bartlewo** per Kornatowo (Telefon Kornatowo Nr. 7).

Suche zum 15. 5. 1939 oder später ehrliches **Stubenmädchen** evgl., mit Näh- und Plättkenntnissen; desgleichen einfache bescheidene **Stütze oder Köchin** für mittleren Gutshaushalt (Dauerstellung). Zeugnisse, Lohnansprüche u. Bild unter **B 3202** an die „Deutsche Rundschau."

Gesucht evangl. 3382 **Stubenmädchen** für groß. Gutshaushalt z. 15. 5. 39. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. an **Frau Roth, Twierdzin, Mogilno.**

Suche z. 15. Mai f. großen Landhaushalt zuverlässiges, erfahren. **Stubenmädchen** Servieren, Plätten, Wäschebehandlung. 1401 Hauskleidung frei. Bewerbung., möglichst mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau **v. Behme, Orlowo,** poczta Inowrocław.

Aelt. Hausmädchen für kl. Gutshaushalt z. 10. 5. od. später gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter **C 3384** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mädchen, in sämtl. Hausarbeiten perfekt, das flink u. fleißig ist u. keine Arbeit scheut, vom 15. Mai gesucht. **Greiser, Inowrocław,** Toruńska 8, m. 5. 3366

Junges Mädchen zu Kindern und kleinen Hausarbeiten gesucht. 1412 **ul. Tucholska 11.**

Junges Mädchen das schon in Stell. war wird gesucht 1397 **Jagiellońska 32,** W. 2.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später nach 1 jähr. Lehrzeit Stellung **als Eleve oder 2. Beamter.** Evgl., der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt. Offerten unter **F 1358** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

32 jähr., verh., deutsch. **Forstbeamter** sucht **Stellung.** Zur Zeit als Unverh. tätig. Gefl. Off. erb. an den **Förster, Rittergut Mielno,** poczt. Mieleczyn. 13?6

Müllermeister verheir., 24 J. alt, sucht **Dauerstellung.** Nehme auch Stelle als **Ober- oder erster Geselle** an. Zuschr. m. Gehaltsangabe unt. **„Mühle"** a. d. Geschst. d. Zeitg. 1368

Schofför 26 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung von sofort od. später. Off. unter **W 1407** an die „Deutsche Rundschau".

Schofför **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Bin 26 Jahre, evgl., Landw.-Sohn, nicht Trinker. Zuschrift. unter **E 1356** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Such. für unsern langjährigen 3380 **Schofför Polzin** Führerschein für alle Kraftfahrzeuge, d. weg. Agrarreform entlassen wurde, **Stellung** als Privat- od. Lastwagenschofför **Gutsverwlt. Głuchowo,** poczta Chełmża-

Schweizer-Melker ledig, sucht 3326 **sofort Stellung. B. Cieplinski, Bydgoszcz 11,** Pagórek 12.



10.-14. Mai 1939 - **BRESLAUER MESSE**

mit Landmaschinenmarkt

Fahrpreisermäßigungen: in Polen 33%, in Deutschland 60%.

Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem deutschen Verkehrsbüro Warschau, Al. Ujazdowskie 36, m. 3.

Landmaschinen und Geräte

auch für den kleinbäuerlichen Betrieb.

Gutstausch Danzig-Pommerellen

Gut an Chaussee geleg., 40 Jahre im Besitz Größe 1000 Morgen mit Brennerei 55 000 Liter Brennrecht, 50000 G Hypothek 4 % und ½% Tilgung, kompl. lebend. u. totes Inventar, Molkereigenossenschaft auf dem Hofe, 5 Instkaten m. 13 Fam., mass. Herrenhaus: 8 Zimmer, Garten, 225 Mg Roggen 225 Mrg. Kartoffeln, 75 Mrg. Klee usw. 70 Mrg. Flußwiesen, 130 Mrg. Wald, Rest Acker. **Gute Zinshäuser in Danzig** gegen Zahlung von Złoty in Polen **zu verkaufen. Genehmigung der Devisenstelle.** In jeder Preislage! Auskunft erteilt **Kurt von Seydlitz, Danzig-Langfuhr,** Adolf Hitlerstraße 12, 2. 3387

— **Güter- und Häusermakler.** —

Wirtin sucht Stellung ab 15. 5. oder 1. 6. 39. In allen ihr zustehend. Arbeiten bewandert. Gute Zeugnisse vorhd. Danzig bevorzugt. Angebote unter **Z 1411** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 23 Jahre alt, evangel., **sucht** nach beendetem Lehrjahr **Stellung** als **Jungwirtin.** Glanzplätten, etwas Näh- und Handarbeitskenntnisse vorhanden. Frdl. Angb. m. Gehaltsang. unter **L 1321** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen m. Handelsschulkenntn. **sucht Anfangsstellung** im Büro. Zuschriften unter **C 1352** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen aus anständig. Hause **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung als Kochlehrling.** Größer. Gut bevorzugt. Offerten unter **W 1345** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft in Bydgoszcz,** Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U 2188** an d. Gschst d. Z.

Hochtragende Kuh verk. **Gustav Wegner, Kruszyn Krainski.** 1408

2 dt. Schäferhunde scharf, Alter ¾ bis 1½ Jahre, **zu kaufen gesucht.** Off. m. genauer Beschreibung u. Preisforderung u. **L 3231** a. d. „Deutsche Rundschau".

Ferkel verk. **Ernst Pansegrau, Otorowo,** pow. Sol. Kuj. pow. Bydgoszcz. 1390

Bruteier **Rebhuhnfarb. Italiener** Jahres - Legeleistung 220 Eier, hart aufgezogen, best. Landhuhn gibt ab Stück 0,20 Pf. und **von Pekingenten** Stück 1 R.-M. 3379 Frau **M. Heidenhain, Rickbruch/Rinteln** a. Weser.

Flügel, Fabr. Irmler, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Anfrag. an Frau 3215 Oberinspektor **Fischer, Twierdzin,** p. Mogilno.

Sofa, Sessel, Spiegel, Schreibtisch, Kleiderschrank verkauft 1381 **Krasińskiego 13.**

Büfett, Spinde, Bettgestelle verkauft billig **Tischlerei, Nakielska 15.** 1409

Ein guterhalt. Sofa zu verkaufen **Pomorska 55,** Whg. 3.

Kompl. Küche, Stühle, Schränke, Bettgestelle usw. billig zu verk. 1398 **Cieszkowskiego 17,** W. 3, zwischen 4 bis 6 Uhr.

Gelegenheitskauf! **Contax-Fotoapparat Zeiß-Ikon.** Objektiv 1.2, wenig gebraucht, preiswert **zu verkaufen.** Anfragen unter **S 3277** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Motorräder mit u. ohne Beiwagen sof. billig zu verk. 1371 **Młyn Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz.

Suchen ein. gebraucht. **Ponywagen zu kaufen.** Angeb. a. **Landwirtschaftliche Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft, Nakło.** 3348

Kutschwagen verk. Ks. Skorupki 91. 1391

Herrenfahrrad, Kinderwagen verk. **Płocka** 6, Bielawki. 1400

Guterhaltener **Kindersportwagen** z. kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unter **A 1309** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderwagen gut erhalten, zu verk. **Chodkiewicza 2a,** W. 3. 1399

Wohnungen

3-4-3.-Wohng. evtl. möbl., in gut. Hause gesucht, evtl. späterer Möbelkauf. Ang. unter **P 10** an Fil. Dt. Rundschau, **Schmidt, Danzig,** Kohlenmarkt 13. 3385

2–3-Zimm.-Wohn. von 2 ält. Damen ges. Offerten unter **J 1363** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2–3-Zimm.-Wohn. von ält. Ehep. gesucht. Miete im voraus, bezw. gewähre Darlehn. Off. unter **M 3238** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer von Dame gesucht. Off. unter **B 1405** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer **Chrobrego 23,** W. 7.

Möbliertes Zimmer zu vermieten 1388 **Sw. Trójcy 25,** Whg. 7.

Zimmer zu vermiet. 1386 **Zduny 2/10.**

Fräulein findet nette **Schlafstelle,** Balkon, Radio, mon. 15 Zł. Off. u. **R 1375** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

4. Mai.

Vor dem Abschluß der Luftschutz-Anleihe.

Am Dienstag vormittag wurden von der Starostei in Bromberg die Vertreter der deutschen Organisationen, Verbände, Vereine und Banken telefonisch zu einer Konferenz eingeladen, die um 11 Uhr stattfand. In Gegenwart des Zeichnungskommissars für die Luftschutzanleihe, des Notars Typrowicz gab Starost Suski den anwesenden deutschen Vertretern zur Kenntnis: Er habe im Auftrage des Herrn Wojewoden Raczkiewicz und des Chefs der Regierung mitzuteilen, daß die Zeichnung für die Luftschutzanleihe Pflicht eines jeden Bürgers in Polen ohne Rücksicht auf seine Sprache und Konfession sei. Der Starost nehme an, daß die Eingeladenen diese Pflicht erkennen und in diesem Sinne auf die ihnen Nahestehenden einwirken würden. Die anwesenden Vertreter der Banken wurden gebeten, dem Zeichnungskommissar, Notar Typrowicz, möglichst umgehend mitzuteilen, wieviel bei Ihnen bisher gezeichnet worden sei, und welche Zeichnungen Sie noch bis zum 5. Mai erwarten.

Wie wir erfahren, wurden gleichartige Konferenzen auch in anderen Starosteien abgehalten.

Wir werden von den angegangenen deutschen Organisationen und Stellen gebeten, diese Eröffnungen der Staatsbehörden öffentlich zur Kenntnis zu bringen.

Die Zeichnungsfrist läuft am 5. Mai ab. Die Zeichnungsbedingungen haben wir bereits früher an hervorragender Stelle mitgeteilt. Die Schriftleitung.

Fensterstürmer vor Gericht.

In einem Prozeß wegen Einschlagens von Fensterscheiben, Ruhestörung, Sachbeschädigung und Freiheitsberaubung hatten sich am Dienstag vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 29jährige Arbeiter Anton Andrysiak, der 26jährige Zahntechniker Teodor Büchler und der 31jährige Arbeiter Adam Koteras, alle drei in Fordon wohnhaft, zu verantworten. Von den Angeklagten, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt werden, ist Andrysiak achtmal und Koteras zehnmal vorbestraft.

Die Anklageschrift

legt dem **Andrysiak und Büchler** zur Last, daß sie am 27. März d. J. in Fordon den von der Polizei verhafteten Koteras aus dem Arrestlokal zu befreien versuchten. Alle drei sind ferner der Ruhestörung, der Beschädigung fremden Eigentums sowie der Freiheitsberaubung angeklagt. Am 27. März hatte eine Gruppe von Deutschen in dem Lokal von Schümann in Fordon an einer Gesangsübung teilgenommen. Nach Schluß der Gesangstunde gegen 10 Uhr abends bemerkten die das Lokal verlassenden Teilnehmer auf der Straße eine Anzahl junger Männer, die ihrem Verhalten nach, es auf eine Belästigung der Deutschen abgesehen zu haben schienen. Eine der jungen Deutschen, Käte Beilfuß, bat ihre Bekannten, sie zu begleiten, um einer Anrempelung zu entgehen. Auf dem Wege zu ihrer Wohnung wurden gegen sie und ihre Begleiter von den ihnen folgenden Männern, unter denen sich auch die Angeklagten befanden, drohende Rufe ausgestoßen. Zuhause angelangt, nahm sich die B., aus Angst vor den Verfolgern nicht einmal Zeit, die Wohnungstür aufzuschließen, sondern flüchtete auf ein Nachbargrundstück, wo sie sich bis ½2 Uhr morgens aufhielt, da ihr der Zutritt zu ihrer Wohnung von den vor dem Hause lauernden Personen verwehrt wurde. An demselben Abend wurden dem Hermann Nitz und dem Louis Dattel die Fensterscheiben eingeschlagen, wobei der Angeklagte Koteras von der Polizei als Täter festgenommen werden konnte. Andrysiak und Büchler unternahmen darauf den Versuch, den Koteras aus dem Arrestlokal zu befreien. Andrysiak hatte dabei die Mauer des Arrestlokals und das Zellenfenster beschädigt.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Andrysiak ist nur teilweise geständig. Er hatte, wie er angibt, an dem Abend in einer Gastwirtschaft mit einem Bekannten reichlich dem Alkohol zugesprochen. In dieser Gastwirtschaft sei plötzlich sein Freund Ludwiczak erschienen und habe ihm mitgeteilt, daß neben der Schule Büchler von einigen Deutschen angegriffen werde. Er eilte darauf dem Büchler zur Hilfe, der ihm gleichfalls erzählte, daß mehrere Deutsche ihn angerempelt und dann angeblich geschlagen hätten. Später sei er zusammen mit dem Büchler zu dem Gehöft der Beilfuß geeilt und bis in den Vorgarten eingedrungen. Daß er irgendwem die Scheiben eingeschlagen hätte bestreitet er. Er selbst habe nach der Polizei geschickt und als diese auf dem Gehöft der Beilfuß eintraf, soll aus dem Hause der Ruf gedrungen sein „Achtung, Polizei!“ Die Polizei wurde in das Haus nicht hineingelassen. Als er dann von der Verhaftung des Koteras erfuhr, habe er und Büchler beschlossen, dem Verhafteten Zigaretten nach dem Arrestlokal zu bringen! Er will nur an die Fenster des Arrestlokals geklopft haben, um sich zu vergewissern, in welcher Zelle Koteras untergebracht war. Der Angeklagte Büchler gibt an, daß er an dem Abend gleichfalls stark getrunken hatte. Als die Deutschen das Lokal von Schümann verließen, habe er sie aufgefordert, polnisch zu sprechen. Er sei ihnen dann in einer Entfernung von 25 Metern gefolgt. Daß er die B. an dem Betreten ihrer Wohnung gehindert habe, bestreitet er. Ebenso bestreitet er es, versucht zu haben, den Koteras zu befreien. Koteras bekennt sich nicht zur Schuld. Aus dem Lokal des Nitz will er gehört haben, wie die dort anwesenden Deutschen in die Hände geklatscht und „Heil“ gerufen hätten. Da die Deutschen dauernd geheime Versammlungen abhalten (!!) sei er bei dem Nitz eingedrungen, um sich zu überzeugen, ob dort eine solche geheime Versammlung stattfinde.

Die Zeugen

Dattel, Nitz und Beilfuß sagen aus, daß sie nicht angeben können, ob einer der Angeklagten die Scheiben eingeschlagen habe. Dattel, bei dem vier Fensterscheiben eingeschlagen wurden, hatte der Polizei sofort davon Mitteilung gemacht. Beim Klirren der ersten Fensterscheibe habe er beim Hinaussehen den Koteras vor dem Hause bemerkt. Die Zeugin Beilfuß sagt aus, daß sie vor ihrem Hause angelangt nur noch die Gartenpforte, jedoch nicht mehr die Haustür öffnen konnte, aus Furcht vor den Verfolgern. Die weitere Vernehmung der Zeugen, insbesondere des Oberpolizisten ergibt, daß dieser die sich vor dem Hause der Beilfuß angesammelten Personen bereits kurz nach 10 Uhr abends zerstreut hatte. Koteras war bereits vorher von ihm verhaftet worden. Für die B. war deshalb kein Grund vorhanden, sich solange auf dem Nachbargrundstück aufzuhalten. Koteras habe bei seiner Verhaftung zugegeben, daß er und Büchler bei dem Dattel und Nitz Scheiben eingeschlagen hatten.

Nach Schluß der Beweisaufnahme erkannte das Gericht die Angeklagten für schuldig und verurteilte den Andrysiak zu zwei Monaten Arrest, den Büchler zu fünf Wochen Arrest und den Koteras zu drei Wochen Arrest. Von der Anklage der Freiheitsberaubung wurden die Angeklagten freigesprochen. Dem B. wurde Strafaufschub gewährt.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß jeder Pole auch jeder Bürger deutscher Nationalität denselben Schutz genieße und daß es nicht anginge, obwohl die Lage jetzt gespannt sei, daß einzelne Personen sich zu Ausschreitungen hinreißen ließen.

§ **Apotheken- Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 8. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37; vom 8. bis 15. d. M. früh Piasten-Apotheke, Sniadeckich (Elisabethstraße) 49, und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego 1.

§ **Der polnische Nationalfeiertag** wurde am Dienstag abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Am Mittwoch fand ein feierlicher Gottesdienst auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) statt, den Domherr Schulz zelebrierte. An den Gottesdienst, an dem die Spitzen der Behörden teilnahmen, schloß sich eine Parade an, in deren Verlauf die Spenden für den Nationalen Verteidigungsfonds durch Vizestadtpräsident Śpikowski, Ing. Banaszak und andere dem Kommandeur, General Skotnicki überreicht wurden. Die Parade dauerte etwa zwei Stunden. Im Stadttheater wurde am Abend eine Großveranstaltung durchgeführt, deren Reinertrag ebenfalls für den Nationalen Verteidigungsfonds bestimmt war.

§ **Lastauto gegen Verkehrsbarriere.** Heute nacht fuhr ein Lastauto gegen eine der Eisenbarrieren, die an der Ecke Johannesstraße und Danzigerstraße errichtet worden ist, um den Fußgängerverkehr zu regeln. Der Führer des Lastautos wollte einen Zusammenstoß mit zwei Personenautos, von denen eins von der Danzigerstraße und das andere von der Mickiewicza (Bülowstraße) herankam, vermeiden und fuhr deshalb auf den Bürgersteig. Dabei wurde die Barriere beschädigt.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm im Arrestlokal eine 20jährige, dort eingelieferte weibliche Person. Sie hatte ein größeres Quantum Lysol zu sich genommen. Die Mitverhafteten benachrichtigten die Wache, die wiederum für die Überführung in das Städtische Krankenhaus Sorge trug.

§ **Unterschlagen** hat einen Betrag von 140 Złoty der 29jährige Arbeiter Felix Mantaj. M. hatte von dem Kaufmann Z. Cieszka den Auftrag erhalten, den obigen Betrag einem Pferdehändler für ein von ihm gekauftes Pferd auszuzahlen. Das Geld wurde jedoch von dem M. veruntreut. Er hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte ist geständig und gibt an, daß er mit dem Geld seinen im Lombard versetzten Anzug eingelöst habe, den er benötigte, da ihm seine Mutter gestorben war. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten Arrest. — Eine Schreibmaschine veruntreut hatte der 40jährige. hier wohnhafe Mechaniker J. Karpowicz. K. erhielt von dem Optiker Zakaszewski eine Schreibmaschine zur Reparatur. Nachdem er die Schreibmaschine ausgebessert hatte, versetzte er sie im Pfandleihamt für 65 Złoty. Jetzt hatte sich K. vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits mehrfach vorbestraft ist, gibt an, daß er die Schreibmaschine erst dann nach dem Leihamt geschafft hatte, als Zakaszewski sich weigerte, die Rechnung für die Reparatur zu bezahlen. Das Gericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Schwarzfahrt** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 27jährige, in Posen wohnhafte Arbeiter Ignacy Roszykowski zu verantworten. R. war von Dirschau nach Bromberg gefahren, ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der mehrfach vorbestraft ist, zu zwei Monaten Arrest.

Graudenz (Grudziądz)

Ein Pfarrhaus mit Steinen beworfen.

Nachdem erst vor kurzem im evangelischen Pfarrhause in Piasken (Piaski) von Einbrechern einige Fensterscheiben eingeschlagen worden sind, wurden am letzten Sonnabend abends ½11 Uhr,

30 Fensterscheiben durch Einwürfe zertrümmert.

Der kirchliche Posaunenchor hatte im Konfirmandensaal geübt, um im Gottesdienst die Choräle zu begleiten. Hierauf wurde das Pfarrhaus von allen Seiten mit Steinen beworfen.

Möge es den Sicherheitsorganen gelingen, die Täter zu entdecken und einer gerechten Strafe zuzuführen! *

*

Als am letzten Sonnabend gegen 9 Uhr abends Frau, Witwe Franziska Pfister in Tannenrode (Świerkocin) bei Graudenz sich mit einer vorübergehend anwesenden Tochter im Schlafzimmer befand, hörten sie das Klirren von

Fensterscheiben. Sie stellten dann fest, daß im Wohnzimmer fünf und im Fremdenzimmer eine Fensterscheibe eingeworfen worden waren. Im Wohnzimmer lagen mehrere, teils mehr als faustgroße Steine, mit denen die Ausschreitungen begangen worden waren. Auch im Garten wurden später noch einige solcher Steine gefunden. Die Täter hatten, nachdem sie ihr Vorhaben ausgeführt, sich schleunigst entfernt. Frau Pfister, eine 77 Jahre alte Dame, übrigens schweizerische Staatsbürgerin, ist bereits 45 Jahre im genannten Dorfe ansässig. *

× **Die Feier des Nationalfesttages** (3. Mai) ging in der dem bereits mitgeteilten Programm entsprechenden Weise vor sich. Die Stadt prangte im reichsten Fahnen-, Wimpel- und Fensterdekorationsschmuck. Die Feldmesse wurde von Propst Dr. Pastera gehalten, während die Parade Garnisonkommandeur Oberst Świtalski, umgeben von den Spitzen der Behörden, abnahm. Große Menschenmengen wohnten den einzelnen Veranstaltungen bei. Bei der Festandacht in der evangelischen Kirche hielt Pfarrer Gürtler die Predigt.

× **Eine Abschiedsfeier für Maria Riedel,** jetzt Frau Gnuschke, veranstaltete die Deutsche Bühne im Gemeindehause. Mit dem Vortrag des Schubertschen „Du holde Kunst“ wurde der Abend eingeleitet. Walter Ritter, der erste Vorsitzende, widmete der Scheidenden ehrende, dankende Worte. Einen Rückblick auf ihre, bereits 1922 begonnene, ununterbrochene Wirksamkeit bei unserer Bühne werfend, brachte der Redner in trefflicher Charakteristik zum Ausdruck, welch eine tüchtige, eifrige und erfolgreiche Kraft die Bühne in Maria Riedel verliert. 257 Auftritte in 64 Stücken kennzeichnen ihren Einsatz für unser Kulturinstitut. Ob ernste, ob leichte, muntere Rollen — immer wußte sie ihnen aufs trefflichste zu entsprechen. Ihre erfolgreichste Darbietung war gewiß diejenige der „Renate“ in Halbes „Strom“; ebenso gern erinnert man sich, um nur noch eines zu nennen, ihres wirkungsvollen Auftretens im lustigen „Krach im Hinterhaus“. Auch der Ehrenvorsitzende der Deutschen Bühne, Arnald Kriedte, sagte seinerseits der uns nun leider Verlassenden Dank und Anerkennung dafür, daß sie der Bühne sich so hingebend gewidmet hat. Liedervorträge von Leni Ritter und Lisa Meyer folgten, und damit hatte die Abschiedszusammenkunft ihr Ende gefunden.

Thorn (Toruń)

Der Kampf gegen den „Roten Hahn“,

den die Polizei in Pommerellen auf Veranlassung des Kriminalamts schon seit einer Reihe von Jahren durchführt, fordert im weiteren Verlauf eine systematische und energische Aktion, besonders in den neu zum Wojewodschaftsgebiet hinzugekommenen Kreisen. Gerade in diesen Kreisen besteht eine unerhört große Brandhäufigkeit, wie sie bisher noch in keinem Teil des bisherigen Wojewodschaftsgebietes zu verzeichnen war. Diese Brandhäufigkeit zeigt am besten nachstehende

Brandtabelle aus den Jahren 1937/38:

Es ereigneten sich Brände im Jahre

	1937	1938	
im Kreise Strasburg	83	78	
„ „ Bromberg	99	64	
„ „ Culm	43	49	
„ „ Konitz	57	60	
„ „ Soldau	80	15	(v. 1. I. bis 31. III. 38)
„ „ Graudenz	31	29	
„ „ Inowrocław	141	103	
„ „ Karthaus	49	38	
„ „ Berent	51	59	
„ „ Lipno	198	196	
„ „ Löbau	48	74	
„ „ Nieszawa	274	195	

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 7. Mai 1939 (Kantate)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst.
St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, um 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr gemeinsame Jugendstunde.
Gr. Bösendorf. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst, 10¼ Uhr Kinder-Gottesdienst, um 14 Uhr Versammlung der Jugend.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Rentschkau. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.
Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Damerau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Rogau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst.
Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 7. Mai 1939
Kantate

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Schwenten. [illegible] m. um 3 Uhr Gottesd[illegible]
Rehden. Vo[illegible] Uhr Gottesdienst, um [illegible] 2 Uhr Kindergottesdienst.

	1937	1938
„ „ Rypin	90	83
„ „ Zempelburg	22	25
„ „ Stargard	60	70
„ „ Schwetz	68	59
„ „ Schubin	80	59
„ „ Thorn	39	35
„ „ Tuchel	21	27
„ „ Dirschau	38	45
„ „ Briesen	53	56
„ „ Seekreis	45	36
„ „ Włocławek	176	151
„ „ Wirsitz	60	41
in der Stadt Thorn	22	19
„ „ „ Gdingen	32	39
„ „ „ Graudenz	9	13
	1969	1718

Weil, wie hieraus hervorgeht, die größte Brandhäufigkeit im Jahre 1937 in den Kreisen Nieszawa, Lipno, Włocławek, Inowrocław, Bromberg und Rypin zu verzeichnen war, konzentrierte sich die Anstrengung der Polizei auf diese Gebiete und sie führte, wie sich gleichfalls oben zeigt, schon zu einem Erfolge. Denn 1938 ging die Zahl der Brände in den neu hinzugekommenen Kreisen schon erheblich zurück, nämlich um 226 Fälle oder um 20 Prozent im Verhältnis zu der Zahl der Brände in diesen Kreisen überhaupt.

Im Kampfe gegen die Brandgefahr in Pommerellen hat das Kriminalamt im Jahre 1938 weitere Erfolge zu verzeichnen, insbesondere bei der Bekämpfung verbrecherischer Brandstiftungen. Es wurden nämlich in diesem Zeitraum im Zusammenhang mit den vorgekommenen 123 Fällen verbrecherischer Brandstiftung 90 Tatverdächtige festgenommen, von denen 55 in Untersuchungshaft gesetzt wurden. Überdies wurden 42 Gerichtsurteile wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges erzielt, sowie 355 Strafbefehle der Verwaltungsbehörden erteilt wegen Brandverursachung aus Leichtsinn und Unachtsamkeit bzw. wegen Übertretung der feuer- und baupolizeilichen Vorschriften, so daß also insgesamt 397 Verurteilungen erfolgten. Das sind augenscheinlich zusätzliche Erfolge, die zweifellos zur Verringerung der Brandhäufigkeit beitragen werden.

Die Brandstatistik 1938 zeigt, daß die meisten Brände (nämlich 1187) durch die Abgebrannten selbst verursacht wurden, denn es sind zu verzeichnen 480 Fälle aus Unachtsamkeit, 343 durch Funkenflug aus Schornsteinen, 234 durch fehlerhafte Schornsteine, 81 durch fehlerhafte Öfen und 49 durch Fahrlässigkeit. Es sind dies vielsagende Zahlen und sie lassen bei den Brandgeschädigten nicht nur jedes bürgerliche Gefühl der Sorge um nationales Eigentum vermissen, sondern auch jedes Verständnis für die Sicherung des eigenen Besitzes und manchmal auch des eigenen Lebens. Obwohl gesetzliche Vorschriften bestehen, die behördlicherseits zum Schutze des Besitzes der Bürger angewendet werden, so werden diese doch vielfach durch Leichtsinn nicht geachtet und übertreten, was nicht nur zum Verlust der eigenen Habe, des eigenen Besitzes, sondern auch zu empfindlicher Bestrafung führt. Insbesondere beachtet man nicht die feuer- und baupolizeilichen Bestimmungen, die auf die ordnungsmäßige Instandhaltung von Schornsteinen und allen Feuerstellen (Öfen usw.) dringen und ebenso läßt man auch auf den Hausböden leicht brennbares Material sich ansammeln. Dabei erfordert die Beachtung und Befolgung dieser Vorschriften nur ganz geringfügige bzw. überhaupt keine geldlichen Kosten, denn es lassen sich z. B. Risse im Schornstein, an Herden und Öfen, an blechernen Schornsteinrohren usw. durch Lehm oder Kalk sicher verschmieren, das Aufstapeln von leicht brennbaren Materialien auf Hausböden ohne weiteres beseitigen oder gänzlich vermeiden, und ebenso braucht man auch Getreide- und Strohstaken nicht in unmittelbarer Nähe von Gebäuden aufzustellen.

Weil nun aber aus der Nichtbeachtung vorstehender Gründe die meisten Brände entstehen, so werden die zuständigen Behörden in ihrem Kampfe gegen die Brandgefahr vor allem alle nachlässigen und trägen Haus- und Grundbesitzer zur strafrechtlichen Verantwortung ziehen, wenn sie bei sich den einschlägigen Schutzbestimmungen nicht Folge leisten, und ebenso auch die nachlässigen Schornsteinfeger, deren Pflicht es ist, auf Beseitigung aller Mängel und Schäden in bezug auf die Brandsicherheit hinzuweisen.

Der Pommerellische Wojewode gibt in der Sorge um das Allgemeinwohl in nächster Zeit auf Grund des Gesetzes über den Schutz vor Feuer- und anderen Schäden eine Verordnung aus, die sich mit der Feuersicherheit befaßt. — Überdies tun die Haus-, Wohnungs- und Grundbesitzer im eigensten Interesse gut daran, auf ihren Besitz zu achten und sich nicht durch Übertretung der gesetzlichen Vorschriften einer Strafe auszusetzen, die sie sehr empfindlich treffen kann.

Achtet und wacht also auf den Stand der Feuersicherheit auf eurem eigenen Besitz und tragt dadurch bei zur Verringerung der Brandhäufigkeit und zum Erhalten eures Besitzes und des eurer Nachbarn!

---

* **Selbstmord** verübt hatte auf der Eisenbahnstrecke Thorn—Graudenz das 31jährige Dienstmädchen Leokadia Schreider, die zuletzt in Thorn, Chodkiewicza 3, wohnte. Kurz vor 2 Uhr nachmittags bemerkten Spaziergänger eine in der Nähe des Schienendammes herumirrende Frauensperson. Als der Zug nahte, warf sich die Frau plötzlich vor die Lokomotive, die ihr beide Beine bis zum Rumpf abtrennte. Der Tod der Unglücklichen trat nach wenigen Minuten ein. **

* **Der letzte Wochenmarkt** war trotz des trüben Wetters reichlich beschickt. Es wurde auch gut gekauft. Man notierte folgende Preise: Butter 1,60—1,80, Eier 0,80—0,95, Sahne 1,20, Quark 0,50—0,70, Hühner 2,00—4,50, Tauben 0,40—0,50, Enten 2,50—4,00, Salat, der reichlich vorhanden war, kostete pro Kopf 0,10, Spinat 0,25, Rhabarber 0,10, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,15, Schwarzwurzeln 0,50—0,60, Sellerie 0,40, Kartoffeln 0,05—0,06, Spargel 0,65, Morcheln 0,30, Radieschen 0,10, Schnittlauch 0,05—0,10, Suppengrün 0,15, Maigrün 0,05, sehr viel schöne Schnittblumen 0,20—0,30, Apfelsinen 1,50—2,00 das Kilo, Pampelmusen 0,50—0,60, Zitronen 0,10, Kochäpfel 0,20, Backobst 0,70, Backpflaumen 0,70—0,80. Auf dem Fischmarkt herrschte nur wenig Angebot: Schleie 1,10, Aale 1,10, Suppenfische 0,60—0,70, Zander 1,60 Złoty. * *

Dirschau (Tczew)

de **Am Nationalfeiertag** fand um 11 Uhr die Festandacht in der Kreuzpfarrkirche statt, an die sich eine Defilade anschloß. Um 15 Uhr wurden auf dem städtischen Stadion Sportwettkämpfe ausgetragen, wobei die hiesige Eisenbahnkapelle konzertierte. Am Abend fand in der Stadthalle ein Volksfest statt. Wie in den anderen Schulen, so fand auch nach einem vorrangehenden Gottesdienst in beiden Kirchen eine Schulfeier in der hiesigen Deutschen Privatschule statt. Es kamen abwechselnd Gedichte, Chorgesänge und musikalische Darbietungen zum Vortrag. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede.

de **Gefunden** wurde von dem Arbeiter Z. Zmuda ein Sommermantel. Der rechtmäßige Eigentümer kann den Mantel von der hiesigen Polizei abholen.

de **Gestohlen** wurden bei dem in Górki (Georgenthal) Kreis Dirschau wohnenden Kutscher Kaminski aus dem Stall 35 Hühner. K., der in der vorigen Woche mit dem Fuhrwerk seines Besitzers Górk verunglückte, befindet sich noch im Krankenhaus.

de **St. Georgenkirche.** Am Sonntag Kantate, dem 7. Mai, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Hl. Abendmahl; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Erbauungsstunde; um 4 Uhr: Ev. Gemeinde- und Volksverein.

Konitz (Chojnice)

rs **Der Nationalfeiertag** wurde hier bei schönem, wenn auch kühlem Wetter festlich begangen. Morgens fand ein Wecken durch das Militärorchester statt, worauf nach einem vorhergehenden Kindergottesdienst um 11 Uhr in der Pfarrkirche der Festgottesdienst unter Teilnahme der Spitzen der Behörden abgehalten wurden. Um 12 Uhr erfolgte eine Besichtigung der auf dem Markte angetretenen Militär- und Zivilorganisationen, worauf nach einem Umzuge die Defilade auf dem Markt abgenommen wurde. Nachmittags fanden auf dem Stadion Wettkämpfe mit nachfolgenden Volksbelustigungen statt.

rs **Das Propagandaauto** des Polnischen Radio weilte am Sonntag in unserer Stadt. Abends 8 Uhr fanden auf dem Markte Übertragungen des Thorner Senders statt, wozu sich zahlreiche Zuhörer einfanden.

rs **Einbruch im katholischen Pfarrhaus.** In einer der letzten Nächte wurde in das katholische Parramt eingebrochen. Die Einbrecher verschafften sich mittels Nachschlüssels Eingang in die Amtsräume und stahlen aus einem Schubfach 70 Złoty.

In der Wassersport-Zentrale Müskendorf (Charzykowo) hat bereits eine rege Bautätigkeit eingesetzt. Die Zufahrtwege werden gepflastert und auf dem Gelände der Kreissparkasse werden Planierungen ausgeführt. Auf dem früher Koppschen Gelände wurde bereits mit dem Bau eines großen Hauses, welches der Militär-Sportklub mit einem Kostenaufwand von 111 000 Złoty aufführt, begonnen. Das Gebäude, welches drei Stockwerke erhalten soll, wird mit Bootshalle, vielen Unterkunfts- und Wirtschaftsräumen neuzeitlich eingerichtet und soll bereits im September in Betrieb genommen werden.

Neuwahlen in Wirsitz.

Das Verwaltungsgericht der Wojewodschaft in Thorn hat nach einer Meldung des „Słowo Pomorskie" ein Urteil gefällt, auf Grund dessen die Stadtverordnetenwahlen in Wirsitz infolge eines eingebrachten Protestes für ungültig erklärt werden. Die Wahlkommission hatte die eingereichte zweite Liste nicht für gültig erklärt, dagegen die Kompromißliste als maßgebend bestätigt, so daß in Wirsitz keine Wahl stattgefunden hat. Die eingereichte Beschwerde wurde von der Aufsichtsbehörde zurückgewiesen. Jetzt hat das Verwaltungsgericht den Protest als berechtigt anerkannt. Infolge dieser Entscheidung werden Neuwahlen angeordnet werden.

Eine Ablehnung, die wir nicht begreifen.

Dem Landwirt Emil Matthes in Königsdank (Bogniewko), Kreis Schwetz, brannte am 9. Januar d. J. sein Wohnhaus nieder. Seit dieser Zeit ist der Landwirt mit seiner Familie gezwungen, in einer dürftigen Notwohnung zu hausen. Matthes reichte an die Starostei ein Gesuch um Genehmigung eines Neubaues ein. Das Gesuch wurde im April abgelehnt mit der Begründung, daß der Bauplatz in der Grenzzone liege. Daraufhin hat Matthes sich um eine Baugenehmigung an das Wojewodschaftsamt gewandt, dessen Entscheidung noch aussteht.

Der Geschädigte hat bisher von der Feuerversicherung nur 700 Złoty ausgezahlt erhalten, während er den Rest in Höhe von 2000 Złoty erst erhalten soll, wenn der Bau beendet ist.

Unfall eines griechischen Dampfers im Hafen von Gdingen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. Mai. Am Kai der Firma „Paged" hatte der griechische Dampfer „Memas" festgemacht, um eine Ladung Grubenhölzer an Bord zu nehmen. Plötzlich erhielt der Dampfer erhebliche Schlagseiten, wodurch ein Teil der Holzladung ins Rutschen kam und über Bord ging. Durch die nun entstandene ungleiche Belastung des Dampfers schlug das Schiff nach der entgegengesetzten Seite über und zwar auf die Mole auf, wodurch die Ladeeinrichtung und das Bordgeländer erheblich beschädigt wurden. Die sofort alarmierte Rettungsbereitschaft und die Hafenfeuerwehr machten sich sofort daran, die Holzladung wieder an Land zu schaffen. Der Dampfer muß sich einer gehörigen Reparatur unterziehen lassen.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 3. Mai. Allgemeiner Jahrmarkt findet am 9. Mai in Poguttken, Kreis Berent, Vieh- und Pferdemärkte am 16. Mai in Berent und am 17. in Alt-Kischau statt.

Der Kreisausschuß Berent hat für die Flugschutzanleihe 2500 Złoty gezeichnet.

Zum dritten Vikar an der katholischen Pfarrkirche in Berent ist der Geistliche Josef Lemanczyk bestellt.

□ **Crone** (Koronowo), 2. Mai. Dem Arbeiter Fr. Szumański aus Hammer (Borzenkowo) wurde in Bromberg sein Fahrrad gestohlen, das er für wenige Minuten vor einer Restauration stehen gelassen hatte.

r **Gollnschütz** (Gołuszyce), **Kreis Schwetz**, 3. Mai. Durch Feuer vernichtet wurde der Viehstall des Besitzer Grządka.

z **Inowrocław**, 3. Mai. Dem Landwirt Piotr Urbaniak aus Rąbinek wurde, als er sich auf der Fahrt zum Wochenmarkt befand, kurz vor der Stadt ein Sack Getreide vom Wagen gestohlen. Die Polizei erwischte die Diebe in dem Augenblick, als sie ihre Beute in einem hiesigen Geschäft zu Geld machen wollten.

Während der Arbeiten im Viehstall wurde der 6[illegible] Jahre alte Anton Mądry aus Szymborze von einem Bullen angefallen, wodurch der Mann erhebliche Verletzungen und Rippenbrüche erlitt.

Wegen unrechtmäßiger Verwendung eines Militärpasses hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 34jährige Josef Garcza zu verantworten. Der Angeklagte war in den Besitz eines auf den Namen Andreas Kaczmarek lautenden Militärpasses gelangt, dessen Besitzer bereits verstorben war. Mit diesem Militärpaß legitimierte sich der Angeklagte den Behörden gegenüber. Der Schwindel wurde aber bald aufgedeckt. Das Gericht verurteilte ihn deshalb zu sechs Monaten Gefängnis.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 3. Mai. Allgemeiner Jahrmarkt findet am 9. Mai in Sierakowitz, am 10. in Karthaus und am 20. Mai in Schönberg statt.

Vom Bezirksgericht wurden Anton und Leo Klinkosz aus Grzybno wegen zweimaligen Diebstahls von Roggen zum Schaden des Bruski in Karthaus, sowie Bedrohung des Geschädigten mit einem Messer zu zehn Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust bzw. zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupia), 3. Mai. Zwei Kinder der Familie Melewski, im Alter von 6 und 7 Jahren, hatten beim Spielen mit Streichhölzern einen Strohstaken mit etwa 150 Zentnern Stroh auf dem Hof des Besitzers Kahle in Paruchowo in Brand gesetzt. Dank der energischen Löschtätigkeit konnten die gefährdeten Wirtschaftsgebäude erhalten bleiben.

In Pribanowo ereignete sich während des Pflügens mit dem Dampfpflug ein Unfall. Als der Maschinist J. Blajet einige Teile am Dampfpflug ölen wollte, geriet er auf unerklärliche Weise mit dem rechten Bein ins Maschinengetriebe, welches ihm das Bein schrecklich zurichtete. Im Krankenhaus mußte das Bein bis zum Knie abgenommen werden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. Mai. Am letzten Dienstag wurde auf dem Viehmarkt ein Pferde- und Rindviehmarkt abgehalten. Die Preise für Pferde waren erheblich gesunken, dagegen für Klauenvieh erheblich gestiegen. Für Schlachtvieh zahlten die Fleischer 160 bis 280 Złoty. Milchkühe brachten 180 bis 200 Złoty. Alte Kühe wurden zu 100 bis 160 Złoty angeboten. Für mittlere Pferde zahlte man 150 bis 200 Złoty, für geringe 80 bis 120 Złoty. Gute Pferde fehlten vollständig.

Der Nationalfeiertag war von prächtigem Wetter begünstigt. Am Abend vorher fand ein Zapfenstreich statt. Am 3. Mai um 9 Uhr marschierte die gesamte Garnison mit klingendem Spiel zum Marktplatz, wo die Organisationen und Vereine bereits Aufstellung genommen hatten. Auf dem Beischlag des Rathauses war ein Feldaltar aufgebaut, an dem ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde und der Gesangverein „Harmonia" die Gesänge übernommen hatte. Hieran schloß sich eine Vereidigung der Mitglieder des Reservistenverbandes an. Nun folgte eine Defilade durch die ul. Sobieskiego vor der Festtribüne, auf der die Spitzen des Militärs und der Behörden Platz genommen hatten.

z **Pakosch** (Pakość), 3. Mai. In Ertrinkungsgefahr geraten ist im Netzekanal der 9jährige Sohn des Malermeisters W. Ciesielski von hier. Der Knabe ging mit einigen Schulkameraden am Kanal entlang, wobei er plötzlich ausrutschte und ins Wasser fiel. Der 23jährige Pawłowski konnte den mit dem Tode kämpfenden noch rechtzeitig erreichen und in Sicherheit bringen.

h **Strasburg** (Brodnica), 3. Mai. Gegen das vom Graudenzer Bezirksgericht in seiner letzten Sitzung in Strasburg gefällte Urteil im Totschlagsprozeß Wronkowski in Karben (Karbowo) und des Verbrechens, begangen am 15jährigen Wasicki im Walde von Cieszyn, worüber wir kürzlich berichteten, hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt.

Moszek Maranowicz, Sohn des hiesigen Ritualschächters, hatte dem Polizeikommissariat zur Anzeige gebracht, daß sein Glaubensgenosse Pinkus Kirschbaum für einen Boykott der Sejmwahlen agitiert hat. Auf Grund dieser Anzeige wurde K. verhaftet, später jedoch freigelassen. Die durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß M. die Anzeige aus Rache gegen K. erstattet hat. Er mußte sich daher vor dem Bezirksgericht verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

∨ **Vandsburg** (Więcbork), 2. Mai. Als in den späten Abendstunden der Sohn Kurt des Mühlenbesitzers Schmidt die Straße entlang ging, wurde er von einer Gruppe polnischer Burschen angehalten, die ihn mit deutschfeindlichen Worten belästigten und mißhandelten.

Im Verlaufe eines Vermögensstreites tötete in Jastremken der 27jährige Władysław Białkowski den Jan Jakoszyński durch einen Revolverschuß. Der Täter wurde verhaftet.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 3. Mai. Zu einem unliebsamen Auftritt kam es kürzlich in dem Laden des Uhrmachers Schramm hierselbst. Der Arbeiter Pyszke aus Bielawy hatte dort eine Uhr ausbessern lassen. Dafür sollte er fünf Złoty bezahlen. Als nun Schramm die Uhr herausgab, legte P. einen Złoty auf den Tisch und gab dem Sch. zu verstehen, daß er gar nicht daran denke mehr zu bezahlen. Der Ladenbesitzer verlangte darauf die Uhr zurück, und als er merkte, daß P. die Flucht ergreifen wollte, riegelte er den Laden ab. Darauf nannte der Arbeiter den Sch. einen Schwaben und griff ihn an die Kehle. Bei dem Handgemenge wurde eine Scheibe der Ladeneinrichtung und eine Scheibe der Ladentür zertrümmert. Auch das Kreuz der Ladentür wurde von P. eingedrückt. Vor hinzukommenden Hausbewohnern flüchtete dann P.

∨ **Zempelburg** (Sępolno), 3. Mai. Vor der Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichtes hatte sich Sylwester Barabas wegen eines Überfalles zu verantworten. B. wurde vom Gericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Stadtpräsident von Posen hält einen Krieg für unvermeidlich.

Der Stadtpräsident von Posen, Celichowski, einst Kommandeur des Großpolnischen Aufstandes, weilte dieser Tage im Zusammenhang mit einer politischen Konferenz der Führer der Nationalen Partei aus ganz Polen in Warschau und hatte bei dieser Gelegenheit mit dem Mitarbeiter des Wilnaer „Slowo" eine Unterredung, in der er sich über die seiner Ansicht nach in Großpolen und Pommerellen herrschenden Stimmungen äußerte. Die Äußerungen sind so bezeichnend, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

„Großpolen und Pommerellen", so sagte der erste Beamte der Messestadt, „haben in den letzten Jahren mit ständiger Sorge die Entwicklung der polnisch-deutschen Beziehungen beobachtet. Eineinhalb Jahrhunderte des Zusammenlebens mit dem deutschen Volk im Rahmen desselben Staates haben uns eine genaue Kenntnis der deutschen Psyche gegeben. Die nach dem großen Kriege verbliebenen Kontakte haben es uns gestattet, die Entwicklung des politischen Gedankens des neuen Deutschland genau zu übersehen. Für uns in Großpolen und in Pommerellen war es zweifellos, daß sowohl das Deutsche Reich Stresemanns als auch das Dritte Reich Hitlers dieselbe Richtung einschlagen würden. Großpolen und Pommerellen fühlten sich daher infolge der deutschen Ausbreitung bedroht. In den letzten Jahren war es zwar klar, daß das Dritte Reich den Hauptdruck auf den südöstlichen Weg legte, doch die Unruhe wurde dadurch hervorgerufen, daß wir für die deutschen Erfolge im Süden nicht gleichzeitig eine entsprechende Gegenleistung erhielten. Eine Entspannung in Großpolen und Pommerellen trat mit dem Augenblick ein, als das polnische Volk den einheitlichen Standpunkt einnahm, sich der deutschen Politik entschlossen entgegenzustellen und sich aus der eisernen Zange zu befreien, mit der das Dritte Reich sich bemüht, Polen wehrlos zu machen, und als dann auch die offizielle polnische Politik hieraus die entsprechenden Konsequenzen zog.

„Für uns in Großpolen ist es klar, daß bei dieser Sachlage ein Krieg unvermeidlich ist. Wir bereiten uns dafür mit aller Ruhe vor, indem wir alle sozialen und wirtschaftlichen Kräfte für diese Auseinandersetzung organisieren. Wir sind uns vollkommen klar über die Macht des Dritten Reiches und im besonderen über die Bedeutung der deutschen Armee, gleichzeitig aber vergessen wir nicht alle schwachen Seiten unseres Gegners. Diese objektive und ruhige Bewertung der Kräfte der beiden Partner gibt uns die Gewähr für den Sieg, der sich auf den Willen der Nation, ihre Opferbereitschaft und die bewaffnete Kraft und vor allem auf die Überzeugung von der Gerechtigkeit unserer Sache stützt. Wir wissen genau, daß ein Krieg mit Deutschland ein schwerer und erbarmungsloser Krieg sein wird und für Großpolen und Pommerellen große Verheerungen des Landes nach sich ziehen kann. Zu diesen Opfern sind die westlichen Gebiete bereit, da wir uns dessen bewußt sind, daß man den eigenen Staat nicht durch Traktate und Reden gewinnt, sondern daß man ihn durch schwere Blutopfer erkaufen muß.

„Als ich vor einer Woche als Mitglied der Nationalen Partei alle Kreise Großpolens bereiste, konnte ich den entschiedenen Willen unserer Volksgemeinschaft feststellen, mit allen Kräften dem Feind zu begegnen, jeden Fußbreit des Landes zu verteidigen, gleichzeitig aber auch die Ruhe und den vollen Glauben an den Sieg zu bewahren. Einen Maßstab für die Stimmung Großpolens bildet die Erklärung eines Soldaten des Großen Krieges, der nach der letzten Rede Hitlers sagte: „Vier Jahre lang durchlebte ich die Hölle eines modernen Krieges an der Westfront, ich kenne den ganzen Schrecken eines neuzeitlichen Krieges; aber trotz meiner 60 Jahre bin ich bereit, jeden Augenblick das Gewehr in die Hand zu nehmen, denn wenn ich damals soviel für den Eroberer gelitten habe, so will ich bedeutend mehr im Kampf um das eigene Vaterland erdulden. —

*

Der Stadtpräsident von Posen hat vermutlich die große außenpolitische Rede Adolf Hitlers vom 28. April nicht gehört, aus der klar hervorgeht, daß der Führer des Dritten Reiches nur von einer bereits abgelehnten Forderung bezüglich der Freien Stadt Danzig, dazu von einer schmalen exterritorialen Verbindung durch Pommerellen gesprochen hat. Großpolnische Erde wurde von Adolf Hitler niemals gefordert, im Gegenteil: die deutsch-polnische Grenze sollte für 25 Jahre noch besonders garantiert werden.

Wie unter diesen Umständen der Präsident der Messestadt Posen eine solche im Endeffekt doch beunruhigende Erklärung abgeben kann, in der die Verheerung unserer Heimat durch einen „unvermeidlichen Krieg" an die Wand gemalt wird, ist uns ganz und gar unerfindlich. Den letzten Krieg, den das Deutsche Reich — vor einem Vierteljahrhundert — geführt hat, hat es dazu benutzt, um Polen vom Zarenjoch zu befreien und die polnische Unabhängigkeit wiederherzustellen. Es ist auch eine historische Wahrheit, daß die deutschen Erfolge im Südostraum Polen schon einiges eingebracht haben. Im Verfolg der deutschen Initiative gegenüber der Tschecho-Slowakei konnte die Teschener Frage durch eine polnische diplomatische Aktion im polnischen Sinne gelöst und dann auch mit deutschem Entschluß die von Polen gewünschte gemeinsame polnisch-ungarische Grenze hergestellt werden.

Nur ein Mann, der den Wert einer guten Nachbarschaft der polnischen Nation mit dem größten Volk und Staat Mitteleuropas nicht begreifen will oder kann — (trotzdem er Präsident einer Stadt für internationale Messen ist!) — nur ein solcher Mann, der „mit ständiger Sorge" die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen beobachtet, erblickt Kriegsgespenster am Horizont unserer Heimat. Wenn solches Gespenst wirklich vorhanden wäre, sollte man es, vor allem nicht in verantwortlicher Stellung, nicht mit Temperament als Schreckmittel darstellen, sondern durch Ruhe zu bannen versuchen.

Der Führer hat bekannt, daß er an einen langen Frieden glaubt. Wir stehen nicht an, dasselbe zu glauben, und bitten nur den „Kurjer Poznański", das Parteiblatt des Posener Stadtpräsidenten, uns diese Meinungsgleichheit nicht schon als „Hochverrat" auszulegen. Ja, wir sind sogar der Ansicht, daß die Verbreitung der deutschen Prognose vom „langen Frieden" nicht nur richtiger, sondern auch dem polnischen Staatsinteresse förderlicher ist als die falsche Rede von einem „unvermeidlichen" Krieg!"

Wojewodschaft Posen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 3. Mai. Von der Starostei wird bekanntgegeben, daß das Verbot zum Anpflanzen von Kartoffeln in den Gärten aufgehoben ist und Kartoffeln überall angepflanzt werden können, da die Krebsseuche als erloschen gilt. Um jedoch neue Krebsherde zu vermeiden, wird die Anpflanzung krebsfester Kartoffeln besonders empfohlen.

Die Verbindungsstraße der ul. Wieleńska—Wroniecka zwischen Internat und Gymnasium soll aufgehoben werden. Einwände gegen dieses Projekt sind innerhalb von vier Wochen dem Stadtamt einzureichen.

Mehrere Litfaßsäulen hat die Stadtverwaltung neu errichten lassen, so in der ul. Poznańska, Gdańska und Wieleńska. Hoffentlich wird dadurch jetzt das Bekleben von Häusern und Zäunen mit Plakaten aufhören.

Ihren 90. Geburtstag konnte die Altsitzerin Witwe Friederike Hübner in Milkowo am 27. April bei guter Gesundheit im Kreise ihrer Angehörigen begehen.

z **Gnesen** (Gniezno), 3. Mai. Auf dem Heimweg nach Męczyrziny wurde Fräulein Kubaszewska von einem unbekannten Mann angehalten und ihres Fahrrades beraubt, wobei es zu einem heftigen Ringen kam und Fräulein Kubaszewska so zugerichtet wurde, daß sie mit Verletzungen ins Krankenhaus „Betesta" in Gnesen gebracht werden mußte.

In der Molkerei des Besitzers Kaprzycki in Rosenau (Jastrzębowo) brach Feuer aus, das jedoch die Ortsfeuerwehr im Keime ersticken konnte.

ex **Margonin**, 3. Mai. Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts, welches hier tagte, hatte sich der ehemalige Wójt Stanisław Kabat, welcher in der Landgemeinde Margoninsdorf tätig war, wegen Unterschlagung und Veruntreuung amtlicher Gelder zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, während seiner Amtstätigkeit in der oben genannten Landgemeinde zum Schaden derselben eine Summe in Höhe von 8876 Złoty unterschlagen zu haben, sowie einen Betrag von 200 Złoty, welche vom Gutspächter Sporny-Prochnowo für den Arbeitslosenfonds überwiesen wurde, und einen Betrag von 155 Złoty, welcher für die Armen der Landgemeinde bestimmt war, veruntreut zu haben. Der Angeklagte bekennt sich teilweise zur Schuld. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen und durchgeführter Beweisaufnahme befand ihn das obige Gericht für schuldig und verurteilte den Angeklagten Kabat zu zwei Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

& **Posen** (Poznań), 1. Mai. Am gestrigen Jubilate-Sonntage hielten zwei belibte evangelische Geistliche unserer Stadt in gut besuchten Gottesdiensten ihre Abschiedspredigten. Der eine der Pfarrer, Sarowy, der nach nahezu 25jähriger Tätigkeit am Evangelischen Diakonissenhause jetzt nach Vollendung seines 70. Lebensjahres in den Ruhestand getreten ist, verlegt seinen Ruhewohnsitz nach Deutschland (Freienwalde a Oder). Der andere Pfarrer Zellmann von der St. Lukaskirche in Jersitz ist nach fast zweijähriger Tätigkeit an dieser Gemeinde als Superintendantur-Verweser nach Gnesen berufen worden. Der ungewöhnlich starke Besuch der beiden Abschiedsgottesdienste war der beste Beweis für die große Beliebtheit der beiden Geistlichen und ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für ihre segensreiche, pfarramtliche Tätigkeit.

Vor etlichen Wochen waren bei der Firma „Dentol" in der früheren Luisenstraße zahnärztliche Artikel im Werte von 1800 Złoty durch Einbruch gestohlen worden. Als Dieb ist jetzt der in der ul. Św Józef 5 wohnhafte Adam Nowicki ermittelt und in Untersuchungshaft genommen. Er hatte die Artikel an den Łąkowa 17 wohnhaften Stanisław Malarczyk und an den jüdischen Inhaber eines eigenen Zahnartikelgeschäfts in der Gr. Gerberstraße 16 Isidor Urbach „verschärft". Der Untersuchungsrichter verhängte über Nowicki die Untersuchungshaft, gegen die beiden Hehler die Polizeiaufsicht.

& **Posen** (Poznań), 3. Mai. Das Opfer eines Taschendiebstahls wurde auf der fr. Wilhelmstraße der fr. Sejmmarschall Wojciech Trąpczyński, indem ihm ein großer Briefumschlag mit 200 Aktien im Werte von 4000 Złoty aus der Tasche gezogen wurde. — Der Industrielle Stanisław Stempniewicz in der Aleje Chopina 1, der bereits im vergangenen Sommer durch einen großen Einbruch schwer geschädigt wurde, ist am Sonntag abermals das Opfer eines Einbruchs geworden. Der Dieb drang durch ein offen stehendes Fenster in die Wohnung und stahl ein silbernes Eßbesteck für 12 Personen im Werte von 2000 Złoty. — Von Einbrechern geschädigt wurde der Volksbazar am Plac Wolności 14, indem aus dem Geschäft Galanterie- und andere Artikel im Werte von über 1000 Złoty gestohlen wurden.

Dem Kardinalprimas Dr. Hlond ist das Goldene Ehrenabzeichen mit Diplom für seine Bemühungen um die Radiophonisierung des Dorfes verliehen und in einer Audienz im erzbischöflichen Palais überreicht worden.

Als raffinierte Schwindlerin betätigte sich eine unbekannte Zigeunerin, die bei einer Helena Koclińska im Hause fr. Capriviſtraße 8 erschien und ihr die Zukunft durch Wahrsagen zu enthüllen versprach. Hinterher nahm die gerissene Pußtatochter 90 Złoty bar, eine Damenuhr, einen goldenen Trauring und einen schwarzen Herrenulster im Gesamtwerte von 300 Złoty zur Erinnerung an die Wahrsagestunde mit.

Auf dem Wege von der Bank Polski zur Firma Kredit wurde einer fr. Burggrafenring 11 wohnhaften Marie Kleist die Summe von 2000 Złoty in bar von einem unbekannten Diebe gestohlen.

ex **Usch** (Ujście), 2. Mai. Der Arbeiter Bolesław Zajdler hatte eine alte Handgranate gefunden, die plötzlich explodierte. Z. wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 3. Mai. Infolge einer Autopanne fuhr in der Ortschaft Krosno hiesigen Kreises ein Personenauto in den Chausseegraben und wurde schwer beschädigt. Zwei Personen erlitten Verletzungen.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 4. Mai. Am Montag beging der hier Exinerstraße wohnhafte 53 Jahre alte Michał Dykbau Selbstmord, indem er sich an einer Türklinke in seiner Wohnung erhängte. Er dürfte den furchtbaren Schritt in einem Nervenzusammenbruch verübt haben.

Der für den Besuch der Posener Messe organisierte Sonderzug, welcher auch auf sämtlichen Stationen der Strecke Wongrowitz—Posen hält, fährt am Sonntag, dem 7. Mai, um 7.48 Uhr ab, während die Ankunft in Posen um 9.14 Uhr erfolgt. Der Fahrpreis beträgt für beide Richtungen 2,60 Złoty. Die Abfahrt von Posen erfolgt um 23.30 Uhr, während die Ankunft am 8. Mai um 0.32 Uhr erfolgt. Die Fahrkarten sind eingetroffen und können bereits abgeholt werden. Anmeldungen zur Mitreise können noch bis zum Freitag, dem 5. Mai, 20 Uhr, abgegeben werden.

Wahlerfolge der Deutschen in der Wojewodschaft Lodz.

Die am Sonntag durchgeführten Stadtverordnetenwahlen in weiteren drei Städten der Wojewodschaft Lodz brachten der deutschen Volksgruppe beachtliche Erfolge. Da in diesen Städten im letzten Augenblick hunderte von deutschen Wählern von den Wahllisten gestrichen worden sind, gingen die Deutschen mit erhöhter Einsatzbereitschaft und Geschlossenheit zur Wahlurne, um diesen Stimmenverlust auszugleichen. **Von den in den drei Städten Aleksandrow, Ruda-Pabjanicka und Konstantynow gewählten 65 Stadtverordneten entfallen auf die deutschen Listen nicht** weniger als 21. Allein in Aleksandrow, der Stadt mit einer großen deutschen Bevölkerung, werden von insgesamt 50 Stadtverordneten 11 Deutsche in den Stadtrat einziehen. In Ruda-Pabjanicka entfielen sechs, in Konstantynow vier Mandate auf die deutschen Listen.

Dr. Seiß-Inquart zum Reichsminister ernannt.

Berlin, 2. Mai. (DNB) Durch das im Zuge der organisatorischen Gestaltung des Landes Österreich erlassene Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark, das am 1. Mai 1939 in Kraft getreten ist, hat das Amt des Reichsstatthalters in Österreich seine Erledigung gefunden. Der Führer hat den bisherigen Reichsstatthalter in Österreich Dr. Seyß-Inquart, vorbehaltlich der Zuweisung eines besonderen Aufgabenkreises, zum Reichsminister ernannt. Bei dieser Gelegenheit hat der Führer Dr. Seyß-Inquart für die in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter dem deutschen Volke geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Konrad Henlein Reichsstatthalter.

Berlin, 2. Mai. (DNB) Durch das am 1. Mai 1939 in Kraft getretene Gesetz über den Aufbau der Verwaltung im Reichsgau Sudetenland ist der Reichsgau Sudetenland ein staatlicher Verwaltungsbezirk und eine Selbstverwaltungskörperschaft geworden. An der Spitze des Reichsgaues steht ein Reichsstatthalter, der seinen Dienstsitz in Reichenberg hat. Der Führer hat den bisherigen Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Gauleiter Konrad Henlein, zum Reichsstatthalter in diesem Reichsgau ernannt und ihm aus Anlaß für die bisher dem deutschen Volk geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Der Hafen von Le Havre ist vergiftet.

Der Brand und nachfolgende Untergang des französischen Transozeanschiffes „Paris" im Hafen von Le Havre hat eine merkwürdige Folge gehabt. Im Laderaum des Schiffes hatten sich auch Chemikalien befunden, darunter ein Transport von Natrium-Zyanit. Dieses giftige Pulver ist von dem sinkenden Schiff aus als wässrige Lösung in das Hafenbecken geflossen und hat das Hafenwasser vergiftet. Man kann zwar nicht ohne weiteres übersehen, wieweit bei der erheblichen Verdünnung noch Gefahren für Mensch und Tier daraus entstehen können; dennoch haben die Behörden vorsorglich für einige Zeit den Fischfang im Hafen von Le Havre verboten. An die Hafenarbeiter ist weiter Anweisung ergangen, jedes treibende Wrackstück der „Paris" zu melden, damit es beseitigt werden kann. Inzwischen zerbrechen sich die Sachverständigen den Kopf darüber, wie am besten das gewaltige Wrack selbst, das die Schiffahrt behindert, aus dem Wege geräumt werden kann. Ein Vorschlag geht dahin, alle Öffnungen, wie Türen und Gänge abzudichten und dann so viel Wasser auszupumpen, daß der Rumpf sich von selbst aufrichtet.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Ab. Nr. 100. 1. Der Mann hätte sich nach dem Tode der Frau vor seiner Wiederverheiratung mit den Kindern auseinandersetzen und über das eingebrachte Gut der Frau Rechnung legen müssen. Da dies nicht geschehen ist, haben die Kinder aus der ersten Ehe Anspruch auf den Mutterteil; in welcher Höhe, kann nur auf Grund näherer Ermittlungen über die Verwendung des eingebrachten Gutes festgestellt werden. Wobei zu berücksichtigen ist, daß der Vater von einem Viertel des Nachlasses seiner ersten Frau Erbe war. 2. Von dem Nachlaß des Vaters nach Abzug dessen, was die Kinder aus erster Ehe an Mutterteil beanspruchen können, erben die Kinder aus beiden Ehen zusammen drei Viertel und die Frau ein Viertel, und zwar erben die Kinder zu gleichen Teilen. Die Frau ist mit erbberechtigt. 3. Da das Grundstück in der Grenzzone liegt, können nur die gesetzlichen Erben zusammen, d. h. die drei Kinder und die Frau, die Wirtschaft übernehmen, ohne daß die Genehmigung des Wojewoden nachgesucht werden muß. Soll der älteste Sohn die Wirtschaft übernehmen, so muß er die Genehmigung nachsuchen, und wenn diese verweigert wird, muß das Grundstück innerhalb von zwei Jahren an eine Person verkauft werden, die die Genehmigung zur Übernahme besitzt. 4. Eine Klage der Kinder aus erster Ehe wegen des Mutterteils halten wir durchaus für aussichtsvoll.

L. A. ist Aussteller des Wechsels, folglich ist er der Hauptschuldner, der letzten Endes zahlen muß. Der Name des F. steht zwar nicht auf dem Wechsel verzeichnet, aber F. ist Inhaber des Wechsels, und wenn er sich als Inhaber desselben legitimiert, kann bei ihm bei Verweigerung der Zahlung der Protest erfolgen. Wir halten die Berufung gegen das Urteil für aussichtslos.

„Gisela." Wir haben Ihre Anfrage dem hiesigen Deutschen Schulverein übersandt mit der Bitte, Ihnen in dieser wichtigen Frage direkt Auskunft zu geben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Posener Messe im Zeichen der Zurückhaltung.

(Von unserem nach Posen entsandten Redaktionsmitglied.)

Posen, 4. Mai.

Bei Eröffnung der diesjährigen XIX. Internationalen Messe in Posen, die bekanntlich am 30. April d. J. stattfand, konnte man zunächst den Eindruck erhalten, daß die diesjährige Posener Messe wider Erwarten nicht allzu stark unter dem Eindruck der letzten politischen Ereignisse in Europa stehen wird. Nach mehrtägigem Verlauf ist bereits ein Einblick über die voraussichtliche Gestaltung der diesjährigen Posener Messe möglich. Der Erfolg oder Mißerfolg einer Messe von internationalem Charakter hängt bekanntlich von der Größe der Transaktionen, von der Zahl der angeknüpften neuen Wirtschaftsbeziehungen und schließlich davon ab, wie groß die Möglichkeit der Verwertung neuer Wirtschaftsanregungen ist. Gerade im Falle der diesjährigen Posener Messe bewahrheitet sich der alte Grundsatz, daß eine internationale Messe ein empfindliches Barometer ist. Zu bewegt sind die letzten Monate gewesen, als daß sie trotz der größten Anstrengungen der Messeleitung sich in Posen nicht auswirken sollten.

Man mußte sich, was die ersten Berichte anbelangt, zunächst auf die Angaben Posener Messekreise stützen. Diese Angaben besagten, daß die Posener Messe in diesem Jahre durchaus wieder im Zeichen der „Internationalität" stehe, und daß die Zahl der in- und ausländischen Aussteller derjenigen des Vorjahres nicht nachstehe. Diese Angaben haben nur zum Teil recht behalten, denn nicht immer ist die Zahl der Aussteller für die weitreichende Bedeutung einer Messe ausschlaggebend, sondern nur die Wirtschafts-Kapazität der Aussteller und Käufer. Wir erleben es in diesem Jahre, daß sehr viele wichtige Wirtschaftszweige und bedeutende Industrien Polens der Messe ferngeblieben sind, obwohl sie sonst Jahr für Jahr auch in Zeiten der schweren Konjunktur in Posen anzutreffen waren. Nur in seltenen Fällen haben sich diese Industriezweige dazu hergegeben, ihre „Visitenkarte" abzugeben. Die Zurückhaltung ist unverkennbar und sie zeigt sich nicht nur von der Seite des Auslandes sondern gerade auch vom Inlande her. Auffallend ist, daß die Lodzer und Bielitzer Textil-Industrie, abgesehen von wenigen Ausnahmen, der Messe so gut wie ferngeblieben ist. Es sind aber auch noch andere bedeutende Industrie-Gruppen, die eventuell nur durch ihre Posener Vertretungen auf der Messe zu sehen sind. Zum ersten Mal haben sich Betriebe des Olsa-Gebietes eingestellt, und zwar sind es metallverarbeitende Firmen aus Freistadt und Oderberg.

Vom Standpunkt der inländischen Wirtschaft aus gesehen, sind die Hoffnungen der Aussteller, die noch bis zuletzt auf eine allgemeine Beruhigung hofften, nunmehr nicht sehr hoch geschraubt. Man sucht und wartet auf den Käufer. Im allgemeinen waren im Vorjahre schon in den ersten Messetagen die besten Abschlüsse getätigt worden. In diesem Jahre werden nur in wenigen Fällen Aufträge notiert. Die Hoffnungen der Aussteller sind jedoch noch nicht aufgegeben worden. Vielfach wird Klage darüber geführt, daß nicht einmal der treue Kundenstamm, der in früheren Jahren mindestens den „Anstandsbesuch" bei dem Lieferanten und Aussteller auf der Messe machte, sich in Posen eingefunden hat. Eine große Schwierigkeit, die sich bei eventuellen Abschlüssen ergibt, besteht in der

Frage der Barzahlung oder Terminsetzung.

Meist wird, besonders was den Lieferanten anbelangt, die Barzahlung vorgezogen. Im großen und ganzen steht die diesjährige Posener Messe fast ausschließlich im Zeichen der „gegenseitigen Orientierung von Käufer und Verkäufer, ohne daß eine wirkliche Kaufabsicht besteht. Notwendige Käufe, die zur Aufrechterhaltung und Fortsetzung des Betriebes notwendig sind, werden abgeschlossen.

Was einen besonders breiten Raum auf der diesjährigen Posener Messe einnimmt, ist der Kraftwagenstand. Die große Halle Nr. 1, in welcher früher neben den Autoständen auch der größte Teil der Radfahrindustrie Polens untergebracht werden konnte, ist diesmal vollständig von der Auto-Industrie des In- und Auslandes belegt worden. Dieser Raum reichte sogar noch nicht aus. Die Autofirmen Adler, Hentschel und Hudson mußten in einem besonderen kleineren Pavillon untergebracht werden. Es herrscht der preiswerte und für unsere Wege gebräuchliche Wagentyp vor, der hauptsächlich von den deutschen Werken Mercedes-Benz und der Auto-Union (DKW, Wanderer, usw.) gestellt wird. Diese Firmen haben auch eine Reihe von Abschlüssen tätigen können, wenn auch die Umsatzhöhe derjenigen des Vorjahres nicht entspricht. Mit vielen Ausstellungsexemplaren ist der polnische „Fiat" hervorgetreten. Die in ganz Polen bekannten Typen haben in diesem Jahre kleine Änderungen erfahren, so ist u. a. der kleinste Typ diesmal sogar als Cabriolet herausgebracht worden. Chevrolet, Buick und Opel werden in der Form der einheimischen Montage ausgestellt. Darüber hinaus sind noch zwei französische und zwei andere ausländische Firmen vertreten. Das große Interesse der Schaulustigen interessiert sich um die bekannten Qualitätswagen der deutschen Firmen.

Die einheimische Metallverarbeitungsindustrie und der Verband der polnischen Handwerks-Industrie haben diesmal wesentlich mehr Raum belegt als im Vorjahre. Auf diesem Gebiete ist eine Entwicklung in Polen unverkennbar, wobei größtenteils nach ausländischen Lizenzen Maschinen, Apparate und Handwerkszeug hergestellt werden. Diese Abteilungen bilden neben der Auto-Industrie das große Kernstück der Posener Messe, das diesmal trotz der Ungunst der Zeit manches Interesse findet. Groß dafür sind diesmal die Lücken in der Lebensmittel- und chemischen Industrie. Hier fehlen sogar Firmen, die zu den großen polnischen Exporteuren zählen, oder bis zuletzt noch den einheimischen Markt stark beherrscht haben.

Einen ungünstigen Pavillon (4) hat die Radfahr-Industrie erhalten, die bekanntlich im Laufe der letzten Jahre in Polen einen starken Aufschwung genommen hat. Auf verhältnismäßig kleinen und schlecht beleuchtetem Raum mußten fast alle führenden Radfahr-Firmen oder Firmen für Fahrradteile Platz finden. Die Bromberger Radfahr-Industrie, die bekanntlich den führenden Anteil in der Radfahr-Fabrikation Polens hat, ist durch die bekannten Firmen „Tornedo", Inhaber Wilhelm Tornow, und Pomorska Fabryka Rowerów, Inhaber Willi Jahr vertreten. Die Firma „Tornedo", die ihre bekannten Fahrradtypen und Kraftfahrräder ausstellt, ist wieder eine Ausstellungsgemeinschaft mit der bekannten Fahrradnaben- und Motoren-Fabrik Fichtel & Sachs, Schweinfurt eingegangen.

Trotz der Ungunst der Verhältnisse ist Pommerellen durch eine Reihe von bekannten Firmen vertreten. So hat „Born & Schütze (Dr. Raapke i Ska), Thorn, Dampfmaschinen, Kessel-Dampfapparate usw. ausgestellt, die „Bydgoska Fabryka Pasów i Artykułów Sportowych hat in zwei Ständen ihre Qualitäts-Erzeugnisse zur Schau gestellt, ebenso die bekannte Schilderfabrik „Heinrich Rausch" in Thorn. Die Kolmarer „Firma W. & G. Primas" hat bewährte Maschinen zum Entkernen und Büchsenschließen ausgestellt, die nach eigenen Konstruktionen hergestellt werden, und die Kolmarer Harmonium-Firma „Ziemann" hat ihre Instrumente ausgestellt.

Nun wartet der große Stab der Aussteller auf den Verlauf der Abschlüsse, der bisher nur spärlich war. Es ist zu wünschen, daß die Hoffnungen im Interesse der Gesamtwirtschaft nicht enttäuscht werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 2. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.60, 90.38 — 90.82, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.90, 282.18 — 283.62, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.— 110.82 — 111.38, London 24.89, 24.82 — 24.96, Newyork —.—, 5.30¼ — 5.32¾, Oslo —.—, 124.73 — 125.37, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.25, 127.93 — 128.57, Schweiz 119.55, 119.25 — 119.85, Helsingfors —.—, 10.97 — 11.03, Italien —.—, 27.93 — 28.07.

Berlin, 2. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.63—132.89, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.06—60.18, Belgien 42.35—42.43, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.89—56.01, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 2. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 84.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 82.50, proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 39.00, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 63.25—62.75—62.75, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 61.75, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.50—57.25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 68.00—68.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 59.00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 115.00, Lilpop-Aktien —, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	20.75–21.25	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Roggen	14.85–15.10	blaue Lupinen	13.00–13.50
Braugerste	–.–	Serradelle	21.00–23.00
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	64.00–67.00
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	16.60–17.00	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.00–16.50	Rotklee 95-97%	113.00–118.00
Weizenmehl:		roher Rotklee	70.00–85.00
10-35%	38.50–40.50	Weißklee	220.00–260.00
10-50%	35.75–38.25	Schwedenklee	190.00–200.00
IA 0-65%	33.00–35.50	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-50%	31.75–32.75	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 35-65%	28.75–31.25	Raygras, engl.	125.00–140.00
II 50-60%	27.25–28.25	Tymothe	43.00–50.00
IIA 50-65%	26.25–27.25	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	24.75–25.75	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	20.75–21.75	Sonnenblumenkuchen 42–43%	20.00–21.00
Roggenmehl:		Speisekartoffeln	4.00–4.50
0-30%	25.75–26.50	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
10-50%	–.–	„ gepr.	2.25–2.75
IA 0-55%	24.25–25.00	Roggenstroh, lose	1.75–2.25
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.75–3.00
Weizenkleie, grob	14.50–15.00	Haferstroh, lose	1.50–1.75
„ mittelg.	12.75–13.50	„ gepr.	2.25–2.50
Roggenkleie	12.25–13.25	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	33.00–36.00	Heu, lose (neu)	6.00–6.50
Folger-Erbsen	27.00–29.00	„ gepreßt	7.00–7.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	6.50–7.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.50–8.00
Winterwicken	–.–	Sojaschrot	–.–

Gesamtumsatz 1612 t, davon 629 t Roggen, 274 t Weizen, 73 t Gerste, 40 t Hafer, 372 t Mühlenprodukte, 53 t Sämereien, 171 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen schwankend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.60	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	21.00–21.25	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	19.00–19.25	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.50–18.75	gelbe Lupinen	13.00–13.50
Hafer	16.50–16.75	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
A0-55% m. Sack	25.00–25.50	Winterraps	52.00–53.00
70%	24.00–24.50	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	–.–
0-95%	20.50–21.00	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	41.25–42.25	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	40.25–41.25	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	37.25–38.25	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	34.75–35.75	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	30.25–31.25	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.25–29.25	engl. Raygras	130.00–140.00
Roggenkleie	12.75–13.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.75–14.25	Leinkuchen	25.25–25.75
„ mittelg.	13.50–14.00	Rapskuchen	14.00–14.50
„ grob	14.25–14.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	25.50–26.00
Gerstenkleie	13.25–13.75	Speisekartoffeln	[illegible].00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.00–7.50
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	7.75–8.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	820 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	82 t
Weizen	275 t	Speisekart.	45 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	358 t	Saatkartoffeln	45 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	109 t	Netzeheu, gepr.	10 t	blaue Lupinen	10 t
Weizenmehl	— t	Rapskuchen	— t	Süßlupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	22 t	Sommerraps	— t	Wicken	30 t
grüne Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	45 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	32 t	weißer Mohn	17 t	Hülsenfrüchte	— t

Gesamtangebot 1926 t.

Warschau, 2. Mai. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.50—24.00, Sammelweizen 23.00—23.50, Roggen I (Standard) 15.50—15.75, Roggen II (Standard) 15.25—15.50, Braugerste 19.75—20.25, Gerste I (Standard) 18.75—19.00, Gerste II (Standard) 18.50—18.75, Gerste III (Standard) 18.25—18.50, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 28.00 bis 30.00, Viktoria-Erbs. 39.00—42.00, Folger-Erbs. 33.00—35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00—21.00, blaue Lupinen 12.25—12.75, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—65% 31.50—33.00, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.25—27.75, Roggenmehl I0—55% 25.50—26.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.75—21.25, Kartoffelmehl „Superior" 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 14.25—14.75, mittelgrob 13.25—13.75, fein 13.25—13.75, Roggenkleie 0—70% 12.25—12.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24.50—25.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.75—5.25, Fabrikkartoffeln Basis 18% 4.25—4.50, Roggenstroh, gepreßt, 4.00—4.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) —5.00, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Posener Butternotierung vom 2. Mai. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.30 zł pro kg ab Lager Posen, 3.25 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3.15 zł pro kg, II. Qualität 3.05 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.40—3.60 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 2. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 656 Rinder (dar. 117 Ochsen, 122 Bullen, 342 Kühe, 75 Färsen, — Jungvieh), 1020 Kälber, 206 Schafe 1985 Schweine; zusammen 3867 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—66, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—54, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 40—44, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleischige, jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 34—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, Milchkühe 46—54, gut genährte 40—42, mäßig genährte 22—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastfärsen 52—54, gut genährte 40—44, mäßig genährte 34—38.

Jungvieh: gut genährtes 34—38, mäßig genährtes 32—34.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—90, Mastkälber 70—76, gut genährte 58—68, mäßig genährte 44—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte 36—46, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	102—104
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	98—100
	vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht	92—96
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	86—90
	Sauen und späte Kastrate	84—96
	Baconschweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Mai. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden. **Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:**

Ochsen: Gemästete, höchsten Schlachtgewichtes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 30—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 25—31, gering genährte 15—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 37—39, fleischige 30—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 60—64, mittlere Mast- und Saugkälber 50—59, geringere Kälber 35—49. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 35—39, fette fleischige Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.— fleischige Schweine unter 120 Pfd. —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —, je Zentner, Vertragsschweine —

Auftrieb: Ein Ochse, 84 Bullen, 56 Kühe, 10 Färsen, 3 Fresser; zusammen 154 Rinder, 166 Kälber, 162 Schafe, 1793 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 41 Ochsen 34 Bullen, 19 Kühe, 5 Färsen, 23 Kälber, — Schafe, — Schweine 554 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Schafe und Schweine geräumt Kälber langsam.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder 2—4 G. ausgesuchte Kälber 1—2 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G unter Notiz. **Der Marktbeauftragte.**

Warschauer Viehmarkt vom 2. Mai. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loko Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 81—90, junge Mastochsen 75—80, ältere, fette Ochsen 70—74½, ältere, gefütt. Ochsen 61—69; fleischige Kühe 81—84, abgemolkene Kühe jeden Alters 43—51; junge fleischige Bullen 73½—77; fleischige Kälber 85—100, junge, genährte Kälber 70—80; kongreßpolnische [illegible] —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 65 Speckschweine von üb. 180 kg 117—119, üb. 1[illegible] kg 111—117, unt. 150 kg 1[illegible]—110, fleischige Schweine üb. 110 kg 100—105, von 80—110 kg 95—99, unt. 80 kg —.—, mag. Schweine —.—, Magervieh —.—